Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 124. **Freitag den 29. Mai 1903.** **XXI. Jahrg**

Quednau, eine gröbliche Irreführung.

Unter dieser Ueberschrift kommt die „Deutsche Agrarkorr" eingehend auf die von uns bereits besprochene Schrift über das klassische Mustergut des Herrn Prof. Dr. Backhaus bei Königsberg zu sprechen. Das von Herrn Prof. Backhaus berechnete Wirthschaftsergebniß — so führt sie aus — beträgt rund 5000 Mark pro Jahr. Es ist aber eine sehr mäßige Bezahlung wirklicher Intelligenz, wenn man die erste leitende Kraft eines solchen Unternehmens nur mit 5000 Mark honorirt. Setzt man also einen solchen Gehaltsbetrag für Prof. Backhaus aus, — in die Rechnung des Prof. Backhaus war das Gehalt des Betriebsleiters noch nicht eingestellt — so bleibt Null für die Verzinsung seines Kapitals. Ferner ist aber zu bedenken, daß die von Prof. Backhaus neuerbaute Molkerei nicht als Bestandtheil des Gutsbetriebes gedacht ist, sondern als eine selbstständige gewerbliche Unternehmung, und wer die Betriebsergebnisse einer Landwirthschaft betrachten will, kann nicht den Ertrag eines rein gewerblichen Molkereiunternehmens in diese Wirthschaftsrechnung mit hineinnehmen. Bei der Gutsübernahme stellte sich Prof. Backhaus nicht die Frage: Wieviel kann ich als gelehrter Molkereispezialist verdienen, wenn ich eine Molkerei für Kaufmilch errichte und meine besonderen Fachkenntnisse zur Herstellung eines halben Dutzend von Spezialitäten (Kindermilch, Eiweiß, Käse aller Art) verwerthe? sondern die Fragestellung lautete: Was kann ein intensiv betriebener Ackerbau einbringen?

Es stellt sich demnach die Schlußrechnung so: Nach Backhaus betrug der Gesammtüberschuß in den Jahren 1900—1902 jährlich durchschnittlich 5000 Mark; dem stehen entgegen: a. nicht angerechnetes Gehalt jährlich 5000 Mark, b. Meierei-Ueberschuß jährlich 8000 Mk., zusammen 13000 Mark. Bleibt für die Landwirthschaft eine jährliche Unterbilanz von 8000 Mark oder das doppelte desjenigen Verlustes, der beim Vorbesitzer erzielt worden war. Das ist das Ergebniß eines mit höchster Intelligenz und Thatkraft, mit innigster Hingabe an die Sache, mit exceptionellem Kapitalaufwande geschaffenen Beispiels, das den Landwirthen vom Herrn Autor unter dem Motto servirt wurde: „Ein gutes Beispiel ist mehr werth, als hundert Lehrsätze."

Politische Tagesschau.

Die Nachricht, daß der Landwirthschaftsminister v. Podbielski demnächst seinen Abschied nehmen werde, dürfte sich, wie man der „Magdeburg. Ztg." mittheilt, bestätigen, da der Minister an sehr starker Ischias leidet und sich oftmals kaum bewegen kann.

Die „Nationalztg." erfährt, der bayerische Ministerpräsident v. Podewils hatte in der längeren Unterredung mit dem Reichskanzler am Dienstag Veranlassung, mit aller Entschiedenheit die Ausstreuungen bayerischer und anderer Blätter zurückzuweisen, wonach zwischen der bayerischen Regierung und der Reichsregierung eine Spannung bestehen soll. Der Eindruck war auf beiden Seiten durchaus sympathisch. Auch im Verkehr mit anderen Reichs- und Staatsbeamten äußerte sich das freimüthige Wesen des bayerischen Ministerpräsidenten in gewinnender Weise.

Der Zukunftsstaat ein „Mätzchen"? Wie im Wahlkampf die eigentlichen Ziele der Sozialdemokratie verhüllt werden, zeigte am Freitag eine liberale Wählerversammlung in Elbing. Nachdem in dieser Versammlung auf den sozialdemokratischen Zukunftsstaat hingewiesen worden war, erklärte nach der „Altpreuß. Ztg." ein sozialdemokratischer Redner, daß in der Versammlung von solchen „Mätzchen" wie vom Zukunftsstaat gesprochen würde. — Die Sozialdemokraten mogeln eben, wie einer ihrer Führer offen erklärt hat, wo sie können oder wo es ihnen im Interesse ihrer Partei angebracht scheint.

Im österreichischen Abgeordnetenhause giebt es fortwährend Kroatendebatten. Am Dienstag erklärte Ministerpräsident Dr. von Körber in Erwiderung auf Ausführungen Biankinis über die Vorfälle in Kroatien diese Ausführungen für übertrieben. Nach den ihm zugegangenen amtlichen Meldungen seien seit Beginn der Unruhen von den Gendarmen nur zwei Personen tödtlich verletzt worden. (Lebhafte Entrüstungsrufe bei den Südslaven und radikalen Tschechen.) Bezüglich der Audienzverweigerung der kroatischen Abgeordneten beim Kaiser bemerkte der Ministerpräsident, die Abweisung des Gesuchs habe aus staatsrechtlichen Gründen erfolgen müssen, und verwies auf seinen bereits gekennzeichneten Standpunkt in dieser Angelegenheit, von dem die Regierung sich nicht abdrängen lasse. Oesterreich habe genug eigene Sorgen. Wenn er auch das nationale Mitempfinden verstehe, so bitte er doch, die Ruhe des Staates zu schützen und ihm nicht Verpflichtungen aufzuerlegen, die er doch nicht erfüllen könne. (Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden wiederholt durch stürmische Zwischenrufe der Südslaven und radikalen Tschechen unterbrochen. Am Schluß der Rede lebhafter, anhaltender Beifall und Händeklatschen, heftiger Widerspruch und Lärm bei den Südslaven und radikalen Tschechen.)

Fürsterzbischof Kohn von Olmütz ist nach Rom vorgeladen worden, um sich dort zu verantworten.

Der französische Minister-Präsident Combes hat über den Pfarrer von St. Denis die Gehaltssperre verhängt, weil er in seiner Kirche einen Redemptoristenpater hat predigen lassen.

In einer Rede, die der französische Marineminister Pelletan bei einem Festessen des Vereins ehemaliger Seeleute hielt, führte er aus, das Fehlen entscheidender Erfahrungen mache das Problem der nationalen Vertheidigung schwierig. Es sei möglich, daß eine Seemacht, die allgemein als die stärkste angesehen werde, in Wirklichkeit sich in einem Zustande der Minderwerthigkeit befinde. Denn niemand habe bis jetzt einen Kampf mit modernen Kriegsmitteln gesehen. Der Minister fügte hinzu: um zu vermeiden, daß seine Worte falsch ausgelegt würden, wolle er ausdrücklich erklären, daß er England bewundere, und daß es ein Unglück für die Menschheit sein würde, wenn der zivilisatorische Einfluß dieser großen Mitarbeiter'n Frankreichs gehemmt würde.

In der russischen Armee ist wieder ein Fall revolutionärer Propaganda entdeckt worden. In Petersburg erfolgte nach dem „Lokalanz." die Verhaftung der Offiziere der Gardeartillerie Grigoriew und Molostwow wegen höchst kompromittirender Briefe. Leutnant Grigoriew erklärte jetzt dem Untersuchungsrichter, daß er die Absicht gehabt habe, den Oberprokureur des heiligen Synods Pobjedonoszew zu erschießen, und zwar schon am Tage der Beerdigung des früheren Ministers des Innern Ssipjagin; als er jedoch den gebrechlichen Greis erblickte, ließ er von seinem Vorhaben ab. Der Leutnant Molostwow trug sich mit einem ähnlichen Attentatsplane gegen eine hohe Persönlichkeit an der Spitze des Verwaltungswesens. Die Untersuchung gegen beide Gefangene wird äußerst scharf geführt, um eventuell das ganze Netz der Verschwörungen aufzudecken.

Im englischen Unterhause theilte am Mittwoch Kolonialminister Chamberlain mit, daß der Oberkommissar Milner beantragt habe, während des Sommers Südafrika mit kurzem Urlaub verlassen zu dürfen. Auf eine Anfrage, welche Vorsichtsmaßregeln gelegentlich der Automobilwettfahrt um den Gordon Bennet-Preis in Irland getroffen seien, erklärt der Staatssekretär für Irland, Wyndham, es sei der Befehl ertheilt, daß auf dem Wege, wo das Rennen stattfindet, niemand sich aufhalten dürfe; ein großes Aufgebot von Polizei und Militär werde die Durchführung dieses Befehls sichern. Der Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, theilt mit, daß im Pandschab, dessen Bevölkerung 22½ Millionen beträgt, vom 1. Januar bis 2. Mai d. Js 141789 Todesfälle infolge von Pest vorgekommen seien.

Nach Meldung aus Algerien sind die Nachrichten eines Pariser Abendblattes über die Lage der französischen Posten in Süd-Oran und die Wegnahme von Transportzügen durch Bu-Hamara vollständig unbegründet.

Das Füchschen.

Roman von B. von der Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(49. Fortsetzung.)

Er biß sich in die Lippe und wechselte rasch die Farbe.

„Ah", sagte er dann bitter, „daß ich doch immer wieder vergesse, mit wem ich's zu thun habe! Was Sie auch dagegen sagen mögen, Sie sind ein harter, unbeugsamer Charakter. Als ich Sie gebeten, Frieden mit mir zu machen, und als Sie mir das erbetene „Ja" darauf verweigerten, da meinte ich, was nicht gleich sei, die Zeit würde es herbeiführen. Sie würden sehen, wie ich jetzt denke und handle, und würden, wie jedes andere Weib in dem ähnlichen Falle, endlich mild und versöhnlich gestimmt werden. Meine Hoffnungen und Wünsche waren, wie ich nun bemerke, sehr vermessener Art. Und was meine Familie anbetrifft — nun ich glaube nicht zu den Männern zu gehören, die sich durch ihre Angehörigen von einer einmal als richtig erkannten Ueberzeugung abbringen und sich in ihren Handlungen durch das Urtheil der Welt beeinflussen lassen", setzte er heftig aufflammend und sich fest aufrichtend hinzu.

Wenn Paul auf eine Entgegnung Monikas gewartet hatte, so täuschte er sich. Sie verharrte in ihrer bisherigen Stellung, ohne sich zu regen, nur ihre Lippen zuckten leise und ihre Brust hob und senkte sich rascher; er betrachtete sie mit einem Empfinden, wie er meinte, gemischt aus Zorn und Empörung.

„Sie schweigen beharrlich", sagte er nach einer kurzen Pause, „gut, ich gehe jetzt, um nach Ihrem eigenen Wunsch nie mehr zurückzukehren. Unsere Wege werden, so hoffe ich, sich nie mehr kreuzen." Er machte ein paar Schritte gegen die Thür, aber als ob ihn eine unsichtbare Macht zurückhielte, blieb er noch einmal stehen.

„Ich gehe, Monika — haben Sie kein Wort mehr für mich?"

„Doch, doch", rief sie plötzlich, an seine Seite eilend und ihm ihre Hand entgegenstreckend, „ich will Ihnen danken, tausendmal danken für Ihre Fürsorge um den Vater."

„Lassen Sie das, wahrhaftig, um Dankes willen that ich noch nie, was meine Pflicht war im Leben! Ich will — Ihren Dank nicht" — mit einer rauhen Bewegung stieß er ihre Hand zurück und verließ das Zimmer. Füchschen erbleichte bis in die Lippen hinein, ihre starren, weitgeöffneten Augen hingen an der Thür, die sich eben hinter dem Enteilenden geschlossen, ein tiefes, leidenschaftliches Weh, wie sie es noch nie empfunden, durchwühlte ihr Herz; sie hätte aufschreien mögen in qualvollem Seelenschmerz, sie hätte die Arme ausstrecken mögen, ihn zu halten, ihn, den sie doch von sich getrieben mit ihrem Trotz und ihrer Härte; ihr Körper war wie gelähmt — vor ihren Augen wurde es dunkel, ein paarmal griff sie seitwärts, wie nach einer Stütze suchend, mit den ausgespreizten Fingern in die Luft und fiel dann rücklings zu Boden. Eine tiefe Ohnmacht hielt sie umfangen. —

— — — — — — — — — — — — —

Als sie nach einer Stunde wieder erwachte, lag sie in demselben Zimmer entkleidet im Bett und eine Schwester saß neben ihr, die freundlich nach ihrem Befinden fragte und ihr mittheilte, daß der Arzt angeordnet, sie solle bis zum nächsten Morgen im Krankenhause bleiben, indessen nehme er wie alle an, es handle sich nur um eine vorübergehende Schwäche infolge der Aufregung und Sorge um den Vater. Die Diagnose erwies sich als richtig und nach einer durch ein leichtes Schlafmittel erzielten vorzüglichen Nacht wurde Monika am nächsten Vormittag entlassen.

Als sie an einer der Anschlagsäulen vorüberging, las sie die Ankündigung der Abschiedsvorstellung des Zirkus „Bonesi."

Morgen, spätestens übermorgen, würden sie dann weiterziehen — dann war auch Nazi fort. Beide Männer, die, jeder auf seine Art es mit ihr gut meinend, ihr den Lebensweg ebnen und erleichtern wollten — und beide waren in Zorn und Unwillen von ihr geschieden. Nun war sie frei und Herrin ihrer Zukunft und ihrer Entschlüsse. Was zwischen ihr und Nazi vorgefallen, so tief sie es beklagte, gerade heute, wenn sie die ganze Sachlage ruhig überdachte, sagte sie sich, daß sie nur dem Zwang der Selbsthilfe gefolgt sei, die ihr Mädchenstolz und ihre Frauenwürde verlangt hatten. Was sie aber Paul Renninger angethan, das quälte sie mit heimlichem Vorwurf, so sehr sie sich auch dagegen auflehnen, so sehr sie diesen auch zu betäuben suchte. Still und niedergedrückt setzte sie ihren Weg fort, bis sie plötzlich dicht neben sich ihren Namen hörte; es war der Direktor Bonesi.

„Hä, Miß Cartwright, wenn Sie denn doch absolut nicht mit uns wollen, wie mir gestern Abend der Greffin sagte, und Ihr Vater auch nicht mehr arbeiten kann, fragen Sie ihn doch, ob er mir den „Almansor" verkaufen will. Reise morgen Abend fort, komme am Vormittag noch mal hin."

„Leben Sie wohl, Herr Direktor, ich werde heute Abend Ihnen Bescheid geben", entgegnete Monika.

„Den Greffin treffen Sie aber nicht mehr", lachte der andere, „der hat gestern Abend noch geritten wie toll und dann ist er auf den Bahnhof und hui" — mit einer bezeichnenden Handbewegung — „durchgegangen! Hol's der Teufel, daß immer die besten Reiter die leichtsinnigsten Kerle sind. Addio! — Miß."

Durchgegangen! O, sie wußte wohl, warum und das Herz wurde ihr nur um so schwerer dadurch.

13.

Es waren schwere und traurige Wochen, die diesen traurigen Tagen folgten; Füchschen fühlte sich namenlos vereinsamt. Der Vater fast hoffnungslos darniederliegend, in einer fremden Stadt unter Fremden, sie allein auf sich angewiesen, ohne Freund, ohne Rathgeber, mit beschränkten Mitteln, und jeder Versuch, etwas zu erwerben, ein Fehlschlag. So fremd sie in St. war, das eine wußte man von ihr, sie hatte zum „Zirkus" gehört, der Vater war Kunstreiter und dies eine gerade genügte, ihr die Thüren zu verschließen. Jeden Morgen studirte sie die Zeitung nach Stellungsangeboten: man suchte „Stützen", „Kinderfräuleins", „Gesellschafterinnen", aber wenn sie kam, so verlangte man Zeugnisse, und wenn einige Damen auch über das Fehlen dieser vielleicht noch hinweggesehen hätten, weil man etwas an Gehalt sparen konnte bei einer, wo man über die Leistungen nichts wußte, darüber, daß ihr Vater Kunstreiter und daß sie mit dem Zirkus gekommen, daüber sah man nicht hinweg und das war hier am Orte nicht zu verschweigen. Füchschen empfand es schmerzlich, wie recht Nazi gehabt, sie sah voll geheimer Sorge in die Zukunft und kehrte von jedem vergeblichen Gang

Gouverneur Jonnart wird wahrscheinlich während des Pfingsturlaubs jene Gegend besuchen.

Am Montag hat, wie die „Kölnische Ztg." aus Fez erfährt, der marokkanische Minister des Innern ein Schreiben erhalten, in dem ein neuer Thronprätendent ihm mittheilt, daß er die Nachfolge des auf sein Geheiß getödteten Bu Hamara im Riffgebiet angetreten habe. Er nennt sich Sidi Mohammed ben Elhassan, Essimlali, ist ein Sherif und stammt aus Sus. — Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten Mohammed el Torres sandte an die Mächte ein Rundschreiben, in dem mitgetheilt wird, daß Truppen des Sultans ständig auf der Straße zwischen Tanger und Arzila bleiben werden, um den Transport von Waaren zu schützen und die Straßenräuber zu bestrafen.

Zwei Pestfälle mit tödtlichem Ausgang werden aus Iquique (Chile) gemeldet. Der Ausbruch der Pest wird auf eine Ladung Reis aus Indien zurückgeführt. Am Montag wurden zehn Erkrankungsfälle gemeldet, von denen sechs tödtlich verliefen.

Aus Philadelphia wird gemeldet, daß die Fabrikanten der Textilbranche die Forderung der Arbeiter nach einer Arbeitswoche von 55 Stunden ablehnten. Infolgedessen erwartet man für Montag den Ausstand von 100000 Mann.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai 1903.

— Seine Majestät der Kaiser empfing heute in Potsdam nach der Parade den bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Podewils, sowie den früheren Botschafter in Washington von Holleben und nahm die militärische Meldung des Herzogs Albrecht von Württemberg entgegen. Alle drei Herren nahmen an der Frühstückstafel theil. Vor derselben wurde Freiherr von Podewils auch von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen.

— Die für heute angesetzte Frühjahrsparade in Potsdam war wegen des regendrohenden Wetters auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers auf eine Stunde später verlegt worden. Um 10 Uhr ritt der Kaiser in der Uniform des Regiments Gardes-du-Corps vom Schloßhof aus durch das Brückenportal nach dem Lustgarten. Hier hatte die ganze Garnison unter Befehl des Generalleutnants von Moltke im offenen Viereck Aufstellung genommen. Anwesend waren die ganze Generalität, fremdherrliche Offiziere und das Hauptquartier des Kaisers. Seine Majestät ritt die Front ab, während die Kaiserin und die anwesenden Prinzessinnen mit ihren Kindern am Fenster des Schlosses standen. Sodann fand der Parademarsch statt, zuerst in Zügen und dann in Kompagniefront resp. Eskadronsfront. Das zweitemal waren der Kronprinz, Prinz Joachim, sowie die beiden Söhne des Prinzen Friedrich Leopold mit eingetreten. Der Kaiser führte zweimal das Regiment Gardes-du-Corps der Kaiserin vor. Nach der Parade nahm Seine Majestät zahlreiche militärische Meldungen entgegen und begab sich dann nach dem Stadtschloß zurück.

— Der Herzog von Koburg-Gotha wird die Pfingsttage als Gast beim Kaiserpaar in Potsdam verbringen. Hierauf wird er mit dem Kaiser zum Sängerfest nach Frankfurt a. M. reisen.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Ludwig von Savoyen-Aosta, Herzog der Abruzzen.

— Reichskanzler Graf Bülow wird beim nächsten Kapitel des Domstifts in Brandenburg als Domherr eingeführt werden.

— Generaloberst Graf Haeseler ist soweit hergestellt, daß er dieser Tage das Bett wird wieder verlassen können. Der Patient befindet sich zurzeit recht wohl und sieht gut aus. Der Umzug von Metz nach des Grafen märkischem Stammgut Harnecop dürfte aber nicht vor der zweiten Hälfte des Juni erfolgen.

— Graf Konrad Preysing, der bekannte bayerische Zentrumsführer, ist erkrankt. Sein Befinden hat sich rasch verschlimmert, sodaß sein Ableben befürchtet wird.

— Der am heutigen Mittwoch früh in Ahrweiler verstorbene katholische Feldpropst der Armee D. Aßmann hat ein Alter von nahezu 70 Jahren erreicht. Er war vor einigen Wochen von einem Schlaganfall betroffen worden, eine Lungenentzündung war am Sonnabend hinzugekommen. D. Aßmann hatte den Rang eines Rathes 1. Klasse und war Titularbischof in Philadelphia. Er hatte die Kriege von 1866 und 1870-71 mitgemacht. Im Jahre 1882 wurde er als Propst an St. Hedwig und fürstbischöflicher Delegat nach Berlin versetzt. 1888 erfolgte seine Ernennung zum Feldpropst und seine Konsekration als Bischof. Ihm waren sämmtliche deutsche Armeekorps mit Ausnahme der bayerischen und württembergischen anvertraut. Unter ihm hat die katholische Seelsorge in der Armee eine große Ausdehnung erfahren. Besonders bemühte er sich um die Seelsorge bei der Marine.

— Einen Gedenkstein wird, wie schon erwähnt, der Kaiser am Freitag auf dem Döberitzer Uebungsplatz auf dem Hasenheidenberge, südlich von Dallgow, enthüllen. Es ist ein 11 Meter hoher Obelisk aus rothem schwedischem Granit. 8 Geschützrohre umgeben das Denkmal. Die Errichtung dieses Denksteins ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." beschlossen „zum Gedächtniß an die rastlose und durch die Erfolge im siebenjährigen Kriege so herrlich gekrönte Arbeit des großen Königs in der Ausbildung des preußischen Heeres". Als Ort ist nach derselben Quelle der Döberitzer Schießplatz gewählt worden, weil gerade vor 150 Jahren zwischen Spandau, Dallgow, Rohrbeck, Döberitz, Groß-Glienicke und der Havel, also zum guten Theil auf dem heutigen Truppenübungsplatz Döberitz, die großen Manöver stattfanden, die König Friedrich der Große vor dem siebenjährigen Kriege mit einer Armee von 44000 Mann abhielt.

— Die Gesetzsammlung veröffentlicht das Gesetz betr. die Bildung eines Ausgleichsfonds für die Eisenbahnverwaltung vom 3. Mai 1903, sowie das Gesetz betr. die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes und die weitere Betheiligung des Staates am Bau von Kleinbahnen vom 18. Mai 1903.

— Der allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hält in der Pfingstwoche zu Potsdam seine Hauptversammlung ab. Die Festrede hält Universitätsprofessor Max Lenz-Berlin über „Wesen und Ziele der deutschen Kolonisation in Vergangenheit und Gegenwart".

— Hier hat sich eine „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H." nach den Systemen Braun und Slaby-Arco gebildet. Das Grundkapital beträgt 300000 Mk. und kann nach Bedarf auf eine Million erhöht werden. Die Hälfte der Geschäftsantheile übernimmt die „Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft", die andere Hälfte die „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie" (System Braun) und „Siemens und Halske". Die neue Gesellschaft schließt Fabrikationsverträge mit der „Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft" und „Siemens und Halske" ab.

— Für Marburg haben die Antisemiten an Stelle des Abg. Böckel den früheren Abg. Oswald Zimmermann als Kandidaten aufgestellt.

— Einen sozialdemokratischen Bürgermeister hat Ispringen bei Pforzheim bekommen; er wurde mit 150 gegen 106 Stimmen gewählt.

— Die „Köln. Ztg." meldet: Nach einem Telegramm aus Schanghai sind dort gestern an Bord dem Lloyddampfers „Ziethen" acht Zöglinge der Militärschule in Nanking unter Führung des Instrukteurs Tettenborn nach Deutschland abgegangen, wo sie eine militärische Ausbildung erhalten sollen.

Breslau, 26. Mai. Nach einer Meldung der „Schles. Volksztg." wird der Präsident des hiesigen Oberlandesgerichts, Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Kunowski, am 1. Oktober in den Ruhestand treten.

Unerhörte Wahlausschreitungen der Sozialdemokraten.

Aus Stralsund wird vom Dienstag berichtet: Die gestern in Barth abgehaltene Versammlung der nationalen Parteien sollte von den Sozialdemokraten auf Anstiften ihres Kandidaten Genzen gesprengt werden; die Polizei mußte mehrmals blankziehen und es gelang ihr, mit Hilfe des Gendarmen die Ruhe wieder herzustellen. Trotzdem wurden faustgroße Steine durch die Fenster in den Saal geschleudert. Der konservative Reichstagskandidat, Kammerherr von Riepenhausen, bewahrte eine wunderbare Kaltblütigkeit und beendete seine Rede, obgleich er mehrmals von Steinwürfen getroffen wurde. Ein großer Stein traf Herrn von Riepenhausen in den Rücken, ein anderer, aus dem Hinterhalt geschleudert, hätte Herrn von Riepenhausen schwer am Kopfe verletzt, wenn er nicht zufällig die Hand am Hute gehabt hätte.

Den Ausschluß der sozialdemokratischen Partei von allen liberalen Versammlungen haben die Vorstände der freisinnigen Vereine von Görlitz und Lauban beschlossen, nachdem die Sozialdemokraten die am Freitag in Langenöls abgehaltene liberale Wählerversammlung, obwohl ihnen weitgehendste Redefreiheit gewährt worden war, durch Schreien, Kohlen, Trampeln und durch beleidigende Zwischenrufe systematisch gestört hatten.

Unter der Spitzmarke „Schützt das Versammlungsrecht!" schreibt die „Freis. Ztg.": Niemand aus anderen Parteien stört die Sozialdemokraten in ihren eigenen Versammlungen, auch wenn sie ihrer Gewohnheit gemäß faustdicke Lügen und freche Verleumdungen gegen andere Parteien dort vorbringen. Die Sozialdemokraten aber mißachten das gleiche Versammlungsrecht Andersgesinnter in jeder Weise, wie gegenwärtig wieder aus allen Theilen des Reiches übereinstimmend berichtet wird. Im Laufe der Jahre ist die Sozialdemokratie mit der Zunahme ihrer Anhänger immer gewaltthätiger und protziger geworden. Wie lange werden die anderen Parteien sich diesen sozialdemokratischen Unfug noch gefallen lassen mit einem Uebermaß von Geduld und Gutmüthigkeit? Es gilt das Hausrecht in der kräftigsten Weise zu schützen. Ohne die freie Ausübung des Versammlungsrechts giebt es keine Wahlfreiheit, ohne Wahlfreiheit keine richtige Volksvertretung. Das Verfassungsrecht des Reiches wird derart bedroht von der Sozialdemokratie. Das Gebahren der Sozialdemokratie in gegnerischen Versammlungen muß aber auch für Jedermann den letzten Schleier zerreißen über die wahre Natur der Partei. Das ist keine Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht, das ist eine Partei des Unrechts, der Gewaltthätigkeit und des Terrorismus. Je mehr die Partei anwächst, desto gewaltthätiger geht sie vor.

Ausland.

Amsterdam, 27. Mai. Heute Nachmittag wurde in Gegenwart der Königin, des Prinzen Heinrich und der Königin-Mutter die neue Börse feierlich eingeweiht. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters von Amsterdam sprach die Königin ihre besten Wünsche für das Gedeihen des Handels im Interesse des gesammten Landes aus.

Paris, 27. Mai. Der Sarg Zolas ist gestern auf dem Montmartre-Friedhof aus der provisorischen Gruft in das Erbbegräbniß überführt worden.

Madrid, 26. Mai. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen unternahm heute einen Ausflug nach dem Escorial. Im Kloster fand ein Frühstück zu Ehren des Prinzen statt, worauf die Rückfahrt nach Madrid erfolgte Der Prinz besichtigte heute weiter das Genielaboratorium und das Militärhospital. Abends fand zu Ehren des Prinzen auf der deutschen Botschaft eine Festlichkeit statt.

27. Mai. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen unternahm heute in Begleitung des Königs einen Ausflug nach Aranjuez.

Petersburg, 27. Mai. Zur Jubiläumsfeier. Die fremden Bürgermeister, die zumtheil, wie die französischen, schon gestern in Petersburg eingetroffen sind, werden in den 5 ersten Hotels der Stadt — Hotel de Paris, Grand Hotel, Hotel du Nord, Hotel Bellevue, Hotel de France und Hotel d'Angleterre — logiren. Den Gästen steht nach Wahl eine zweispännige Equipage oder ein Automobil zur Verfügung. Die bis jetzt eingetroffenen Herren sind gleich nach der Ankunft auf Kosten der festgebenden Stadt mit einem opulenten Frühstück bewirthet worden.

London, 26. Mai. Die internationale Telegraphenkonferenz trat heute unter Anwesenheit von Vertretern sämmtlicher Regierungen und Gesellschaften, die die internationale Telegraphen-Konvention unterzeichnet haben, hier zusammen. Die Konferenz, die vom Generalpostmeister Austen Chamberlain eröffnet wurde, wird sich unter anderem mit der Verbesserung des telegraphischen Dienstes im Interesse des Publikums und mit der Herabsetzung der Gebühren beschäftigen. König Eduard wird die Konferenztheilnehmer im Windsor-Schlosse empfangen.

Zu den Wirren in Mazedonien.

Das Wiener „Fremdenblatt" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Konstantinopel, welche ausführt, daß die von Oesterreich-Ungarn und Rußland aufgestellten, von der Pforte angenommenen Reformen nicht aufgegeben, sondern nur aufgeschoben worden seien. Der Aufschub in der Durchführung der Reformen sei aber naturgemäß und in der Lage der Verhältnisse begründet. Es sei den Entente-Mächten in diesem Augenblick unmöglich, der Pforte die unverweilte Durchführung der Reformen zuzumuthen; es sei aber gewiß, daß in dem Augenblick, wo die Verhältnisse die Durchführung der Reformen gestatten, die Ententemächte den nöthigen Druck auf die Pforte ausüben werden, um die sofortige Einleitung der nöthigen Maßregeln zu veranlassen.

Die Gesammtzahl der in den Vilajets Uesküb, Monastir, Saloniki und Adrianopel, sowie in Konstantinopel verhafteten verdächtigen Bulgaren übersteigt bereits 3000. Der Antrag des Generalinspektors Hilmi-Pascha, die Bulgaren, deren Theilnahme an der Thätigkeit der Komitees sicher erscheint, wenn auch nicht durch Thaten erwiesen ist, nach Tripolis und Kleinasien zu verbannen, ist bisher nicht genehmigt. Türkischerseits wird bestritten, daß 52 Verhaftete von Konstantinopel nach Kleinasien abgegangen seien. Nach Angaben der Pforte beschränkt sich die Aktion gegen die oppositionellen Albanesen gegenwärtig auf Verhaftungen der Haupträdelsführer und schreitet noch fort.

Die „Agence télégraphique bulgare" bezeichnet die aus Sofia verbreitete Nachricht, daß der frühere Minister Natschowitsch seitens der Regierung mit einer Spezialmission nach Konstantinopel betraut worden sei, als unbegründet.

Provinzialnachrichten.

† Graudenz, 27. Mai. (Bau von Pferdeställen für die Jäger zu Pferde. Neue industrielle Anlage.) Auf dem Exerzierplatz an der Rehdener Chaussee werden zwei provisorische Pferdeställe für die Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 1 gebaut. — In der Rothhöferstraße errichtet die Firma Weiß Nachfolger eine Ofenfabrik.

Marienburg, 26. Mai. (Einen unbesonnenen Streich) verübten gestern Abend auf dem Fleischerfelde die Gebrüder Truschkowski, Söhne eines hiesigen Nachtwächters, indem sie eine Flasche voll ungelöschten Kalks durch Zugießen von Wasser zur Explosion brachten. Beide Knaben, die im Alter von 13 und 14 Jahren stehen, sind durch den umherspritzenden Kalk derart an den Augen verletzt, daß der Arzt völlige Erblindung befürchtet. Sie wurden in das hiesige Krankenhaus geschafft.

* **Marienburg 27. Mai.** (Zur konservativen Doppelkandidatur im Wahlkreise Elbing-Marienburg.) Da sich ein Theil des Vorstandes des konservativen Vereins Marienburg für den gegen Herrn von Oldenburg aufgestellten Professor Heidenhain erklärt hat und auch seine Unzufriedenheit über die Leitung des Vereins ausgesprochen, hat der Vereinsvorsitzende Pfarrer Krause-Thiensdorf den Vorsitz niedergelegt.

Riesenburg, 26. Mai. (Verurtheilung.) Drei unbewaffnete Kürassiere waren am 22. Februar in der Bahnhofstraße von einigen angetrunkenen Arbeitern aus Neuhausen überfallen und mit Stöcken und Zaunlatten derartig zerschlagen worden, daß sie theilweise recht erheblich verletzt den Kampfplatz verlassen mußten. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte jetzt zwei dieser Arbeiter zu je vier Monaten, ein dritter Arbeiter bekam einen Monat und ein vierter Arbeiter sechs Wochen Gefängniß.

Elbing, 25. Mai. (Freche Diebe.) Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich heute sieben Personen zu verantworten, welche sich auf das Grasstehlen an der Haffküste legten. Am hellen Tage begab sich diese Gesellschaft auf fremde Wiesen, mähte Gras, schaffte es mit dem Kahne des betreffenden Wiesenbesitzers fort, brachte ihre Beute in Sicherheit und band dann irgendwo den Kahn an. Im Juni v. Js. wurden die Diebe von einem Herrn bei ihrer Arbeit abgefaßt, wobei einer der Diebe auf jenen Herrn mit der Sense zuging. Dieser Angeklagte erhielt neun, zwei andere je drei Monate Gefängniß, die anderen vier, die unter 18 Jahren alt sind, kamen mit einem Verweise davon, da sie unter dem Einfluß der ersten gestanden.

Elbing, 27. Mai. (Die Leiche) des seit neun Tagen verschwundenen Oberlehrers Dr. Zimmermann ist soeben im Aschhofsgraben aufgefunden worden.

Danzig, 27. Mai. (Der deutsche Apothekerverein) hält seine diesmalige Jahresversammlung in Danzig ab, und zwar voraussichtlich im letzten Drittel des Monats August oder Anfang September.

Aus der Provinz, 26. Mai. (Besitzwechsel.) Das Herrn H. Plehn gehörige Rittergut Summin, in der Nähe von Pr.-Stargard gelegen, ist an die Landbank verkauft worden.

Liebemühl, 27. Mai. (Ein Selbstmordkandidat mit falschem Namen.) Die Meldung, Aktuar Fischer aus Ostende habe im „Waldhäuschen" einen Selbstmordversuch verübt, wird von Herrn Fischer als „eine aufgebrachte Lüge" bezeichnet. Der Lebensmüde scheint sich danach den Namen Fischer fälschlich beigelegt zu haben.

Lyck, 26. Mai. (Merkwürdiger Fall.) Mit einer im Gefecht bei Trautenau erlittenen Verstümmelung am Mittelfinger der linken Hand begründete der Kanalaufseher Hermann Kluwe aus Angerburg, der die Feldzüge von 1866 und 1870/71 beim Ostpr. Jägerbataillon Nr. 1 mitgemacht hat, seit dem Jahre 1894 wiederholt sein Invalidenunterstützungsgesuch. Die Verstümmelung ist ihm, als er im Anschlag lag, durch eine feindliche Gewehrkugel zugefügt worden. Im Gegensatz zu seinen Behauptungen weisen die Krankenbücher des Kriegslazareths eine Verletzung seiner rechten Hand nach, weshalb K. angeklagt wurde, daß er eine anderweit erfolgte Verstümmelung seiner linken Hand zur Erlangung von Invalidenunterstützung habe benutzen wollen. Es wurden deshalb mehrere Kriegskameraden von ihm und ein Arzt, der ihn damals behandelt hatte, vernommen, wobei festgestellt wurde, daß

---

stiller und niedergeschlagener in ihr einsames Stübchen zurück.

„Du bist so bleich, Füchschen", sagte Philipp Cartwright, als sie eines Nachmittags zu ihm in's Krankenzimmer trat; er war seit einigen Tagen auf und der Arzt hatte Monika auf ihre Frage, ob sie über die Regelung ihrer Zukunft und die Wahl eines neuen Wohnortes mit dem Vater sprechen dürfe, dies gestattet, wenn es in ruhiger, schonender Weise geschähe. Seine Frage gab ihr die Anknüpfung.

„Ich habe die Nacht nicht gut geschlafen, lieber Papa", entgegnete sie mit dem Versuch zu lächeln.

„Du? Du junges Blut, wie kommt das?" fragte er.

Monika unterdrückte einen Seufzer; wenn er geahnt, wie unendlich viel schlaflose Nächte sie seit seiner Erkrankung gehabt!

„Ich habe mich mit unserer Zukunft beschäftigt", sagte sie, sich zu einem Lächeln zwingend, „es wird hier nicht leicht werden, etwas passendes zu finden, ich meine, eine Beschäftigung für mich, eine Stellung."

Philipp Cartwright saß in dem Lehnstuhl am Fenster; seine Gestalt war in sich zusammengesunken, sein Antlitz schmal und bleich, die in ihre Höhlen zurückgesunkenen Augen, die mageren, wachsfarbenen Hände, die auf den Lehnen ruhten, alles das machte einen beängstigenden Eindruck der Hinfälligkeit und des Krankseins; jetzt hob er den Blick und sah Füchschen an, die ihren Hut und Mantel anhing.

„Mein armes Kind", sagte er halblaut, dann nach einer kleinen Pause: „Komm her, Füchschen!"

(Fortsetzung folgt.)

K. thatsächlich am Mittelfinger der linken Hand verwundet worden war, und daß in den Krankenbüchern öfter derartige Verwechselungen vorkommen. K. konnte aber auch seine Verwundung durch eine in jener Zeit in Oesterreich aufgenommene Photographie und durch einen Zeitungsbericht aus dem Jahre 1866 nachweisen. Er wurde aus diesem Grunde von der Strafkammer nicht nur freigesprochen, sondern ihm wurde auch der Ersatz seiner baren Auslagen zugesprochen.

Königsberg, 27. Mai. (Verschiedenes.) Die 50. Jubiläums-Pferde-Ausstellung wurde gestern Abend durch den Hauptvorsteher des Pferderennvereins Herrn Grafen von Kalnein-Kilgis mit dem üblichen Prämiirungsakte geschlossen. — Der Pferdemarkt hatte eine ziemlich rege Kauflust aufzuweisen. Die Preise befriedigten meistens. Auf dem Nebenmarkte wurde flotter gehandelt. — Der Handelsminister Möller hat der Handwerkskammer zu Königsberg eine Beihilfe zu einer ständigen Ausstellung von Motoren, Maschinen und Handwerkszeugen für das Kleingewerbe in Aussicht gestellt. — Heute Mittag wurde der sechs Jahre alte Knabe Langner auf der Königsstraße von der Straßenbahn überfahren und getödtet.

Eydtkuhnen, 25. Mai. (Fünf Personen ertrunken.) Bei der Verfolgung eines Auswanderertrupps in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch bei Widszany in Rußland nach der Badicker Grenze zu ertranken drei Auswanderer und zwei berittene Grenzsoldaten im Torfbruche.

Tilsit, 27. Mai. (Zu der Ermordung des Käsereibesitzers Wilhelm Zürcher) in Lumpönen ist noch zu berichten, daß eine 7jährige Tochter des Zürchen'schen Paares nur dadurch dem Tode entgangen, daß sie sich seit einiger Zeit zur Heilung eines Gelenkfehlers in einer Königsberger Klinik befindet. Am Montag traf ein Brief des Kindes an seine Eltern in Lumpönen ein; sie haben ihn nicht mehr lesen können. In der Scheune des verhafteten Fleischers Albert Hubert in Lumpönen wurde heute das geraubte Geld im Betrage von 12745,87 Mark gefunden.

Bromberg, 25. Mai. (Der Malerstreik ist beendet.) Zwischen der Malerinnung und der Organisation der Maler und Anstreicher (Arbeitnehmer) ist folgende Vereinbarung zustande gekommen. Die bisherige tägliche Arbeitszeit von 11 Stunden ist auf 10 Stunden reduzirt worden. Die Gehilfen, die ihre Lehrzeit beendet haben, erhalten 28 Pfg. Stundenlohn. Gehilfen, welche mindestens 4 Jahre als solche thätig sind, erhalten einen Mindeststundenlohn von 35 Pfg. Anstreicher werden nach Vereinbarung bezahlt.

Schneidemühl, 26. Mai. (Der heute hier abgehaltene Luxuspferdemarkt) war mit etwa 300 Pferden beschickt. Gutes Material war nur wenig vorhanden, die Kauflust gering.

Posen, 26. Mai. (Besitzwechsel.) Das adelige Gut Podarzewo bei Pudewitz mit einem Areal von 700 Morgen hat dem „Orendownik" zufolge Gutsbesitzer Palacz aus Sowentschin bei Schwersenz von der Firma Drewski u. Langner käuflich erworben. Die Auflassung des Gutes an den Käufer ist bereits erfolgt.

Posen, 27. Mai. (Polnische Kandidaten für die Provinz Posen.) Am Dienstag fand in Posen die Versammlung der polnischen Kreisdelegirten zwecks Aufstellung der Kandidaten für die einzelnen Wahlkreise statt. Vertreten waren sämmtliche 42 Kreise der Provinz. Es wurden als Kandidaten aufgestellt für Gnesen-Witkowo-Wongrowitz: Leon von Grabski aus Gnesen. Kosten-Buk: Rittergutsbesitzer Dr. v. Skarszynski. Schrimm-Schroda: v. Glembocki. Pleschen-Jarotschin-Wreschen: Dr. A. v. Chlapowski. Krotoschin-Koschmin: Prälat v. Jazdzewski. Adelnau-Schildberg-Ostrowo-Kempen: Fürst Ferdinand Radziwill. Posen: Rechtsanwalt Bernhard v. Chrzanowski. Mogilno-Inowrazlaw-Strelno: prakt. Arzt Dr. Krzyminski-Inowrazlaw. Gostyn-Rawitsch: Rittergutsbesitzer Josef v. Mycielski. Samter-Birnbaum-Schwerin: Graf Mathias Mielzynski. Schubin-Wirsitz: Leon von Czarlinski. Bromberg: ebenfalls Leon von Czarlinski. Fraustadt-Lissa: Propst Mozzykiewicz. Bomst-Meseritz: Graf Mielzynski. Czarnikau-Filehne: Propst Galowiecki. Das Ergebniß ist eine Niederlage der Hofpartei, da die bisherigen Abgeordneten Cegielski, Dziembowski, Kwilecki und Czartoryski als Stützen der Versöhnungspolitik nicht wieder aufgestellt worden sind. Man hat sie durch Graf Mielzynski, Dr. v. Skarzynski und Dr. Chlapowski ersetzt. Dziembowski-Pomian, sachlich ein sehr scharfer Gegner des Deutschthums, oratorisch die beste Kraft der polnischen Fraktion, geht, weil er in der Form zu konziliant war.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Mai 1903.

— (Militärisches.) Der Herr Generalarzt des 17. Armeekorps Dr. Rochs trifft am 28. ds. hier ein, um am 29., 30. Mai, 2. und 3. Juni das Garnisonlazareth zu besichtigen.

— (Personalien.) Dem Generalsuperintendenten D. Hesekiel in Posen ist der Charakter als Wirklicher Oberkonsistorialrath mit dem Range der Räthe erster Klasse verliehen worden.

— (Personalien bei der Post.) Der Postassistent R. Nickel in Dirschau hat die Postsekretärprüfung bestanden. Uebertragen ist dem Lehrer Kemski die Verwaltung der Postagentur in Plutowo. Der Postagent Lange in Plutowo ist freiwillig aus dem Postdienst ausgeschieden. Entlassen ist der Oberpostpraktikant Minz in Köslin.

— (Zu einer Generalstabsübung) trafen am Dienstag 12 Offiziere vom großen Generalstabe, darunter zwei Majore und vier Hauptleute, hier ein, die im Hotel „Schwarzer Adler" Quartier nahmen. Heute kehren die Generalstäbler wieder nach Berlin zurück.

— (Schülerreise.) Herr Gymnasialdirektor Dr. Kanter hat gestern Abend mit vier Oberlehrern und 24 Schülern der Oberklassen die Ferienreise nach Dresden, der sächsischen Schweiz und dem Riesengebirge angetreten.

— (Pensionirungs-Antrag.) Herr Rektor Lindenblatt von der Knabenmittelschule hat seine Pensionirung zum 1. Oktober d. J. beim Magistrat beantragt.

— (Die Auszahlung sämmtlicher Pensionen, Wittwen- und Waisengelder), ausschließlich der Unterstützungen, wird mit Rücksicht auf das Pfingstfest außer am 2. und 3. Juni schon am Sonnabend, 30. Mai, bei den betreffenden Kassen erfolgen.

— (Vom Waffentragen.) Das Kammergericht hat in einem besonderen Falle entschieden, daß eine Polizeiverordnung, welche das Tragen von Waffen von einer polizeilichen Erlaubniß abhängig macht, nicht zu Recht bestehe. Die in Frage kommende Materie sei gesetzlich in erschöpfender Weise geregelt. Nach dem alten Strafgesetzbuch vom 14. April 1851 sei lediglich das Feilhalten und Beisichführen von Stoß-, Hieb- und Schußwaffen untersagt, welche in Stöcken und Röhren verborgen seien; § 367 (9) des deutschen Strafgesetzbuchs habe die Bestimmung aufrecht erhalten. § 10 II 17 des allgemeinen Landrechts könne gleichfalls nicht als Grundlage für eine solche Verordnung angesehen werden. Nach dem Landrecht dürfe zwar die Polizei zur Abwendung der dem Publikum bevorstehenden Gefahren eingreifen; unter bevorstehenden Gefahren seien jedoch unmittelbar drohende Gefahren zu verstehen. In dem Feilhalten und Führen von Waffen sei aber keine das Publikum bedrohende Gefahr zu erblicken.

— (Marienburger Schloßbaulotterie.) Bei der gestrigen Schlußziehung wurden noch folgende größere Gewinne gezogen: 1 Gewinn zu 10000 Mark auf Nr. 1628. 1 Gewinn zu 2500 Mark auf Nr. 30977. 1 Gewinn zu 1000 Mark auf Nr. 278665. 6 Gewinne zu 500 Mark auf Nrn. 60473, 75734, 129456, 138851, 140121, 293474.

— (Königsberger Pferdelotterie.) Bei der gestrigen Ziehung fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: Gewinn 1 auf Nr. 66682, Gewinn 2 auf Nr. 53614, Gewinn 3 auf Nr. 32787, Gewinn 4 auf Nr. 69504, Gewinn 5 auf Nr. 68036, Gewinn 6 auf Nr. 55376, Gewinn 7 auf Nr. 71355, Gewinn 8 auf Nr. 5048, Gewinn 9 auf Nr. 68889.

— (Tivolikonzert.) Die Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz giebt heute im „Tivoli" ihr allwöchentliches Konzert.

— (Mastenkrahn.) An der Brücke über die Drewenz bei Zlotterie hat die kgl. Strombauverwaltung einen Mastenkrahn errichtet. Derselbe wurde am 24. d. Mts. abgenommen. Zur Unterhaltung desselben hat sich s. Z. der Landkreis Thorn bereit erklärt.

— (Lohnender Fang.) Der Fischer Redmerski vom Weinberg, Pächter der linksseitigen fiskalischen Weichselfischerei, fing gestern Nachmittag in zwei Zügen zwei große Störe. Er brachte sie abends auf einem großen Handwagen zur Stadt und verkaufte sie hier an den Kaufmann Herrn Johannes Begdon, Gerechtestraße. Der Käufer sandte die beiden Fische heute früh mit dem polnischen Personendampfer nach Wloclawek an die dortige Kaviarfabrik. Die beiden Fische wurden zwischen Grünthal und Nessau gefangen. Der große Stör wog 125, der kleinere 52 Pfund. Der Monat Mai und Anfang Juni sind die richtige Fangzeit für den Stör, da diese Fische zum Laichen in dieser Zeit aus der See in die Flüsse aufwärts ziehen und erst Ende August bezw. September ins Meer zurückkehren.

— (Unter dem Verdacht der Fahnenflucht verfolgt) wird der Kanonier der 2. Kompagnie Fußartillerieregiments Nr. 15, K. W. Kuke, der bis zum 17. d. Mts. nach seiner Heimath Alt-Tuchebaud, Kreis Lebus, und nach Berlin beurlaubt war und bis jetzt nicht zum Truppentheil zurückgekehrt ist.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft in Thorn die 46 Jahre alte Arbeiterfrau Magdalena Gladkowski aus Culm, gegen welche die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt ist.

— (Viehseuchen.) Ausgebrochen ist die Schweineseuche im Gehöft des Besitzers Pansegrau in Ottlotschin; der Rothlauf unter den Schweinen des Gutes Lubianken und des Lehrers Rink in Schwirsen. Erloschen ist die Seuche unter den Schweinen des Besitzers Theophil Bojanowski in Dorf Siemon.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkte waren 190 Ferkel und 54 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für fette Waare 32—33, magere 30—31 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Damengürtel und ein Strohhut; im Winterhafen geboben ein Boot. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. Mai früh 1,44 Mtr. über 0, gegen gestern 1,44 Mtr.

Angekommen am 28. Mai die Kähne der Schiffer W. Lehmann mit 2060 Ztr. Kleie von Wloclawek nach Thorn, A. Wilgorski mit 2000, M. Sommerfeldt mit 2200 Ztr. Getreide von Plock auf Ordre, J. Kunz, Wl. Wisniewski, A. Przybicz mit Steinen von Nieszawa nach Culm. Abgefahren die Dampfer „Graudenz", Kapitän Marowski, mit 2000 Ztr. Mehl, „Genitiv", Kapitän Görgens, mit 200 Ztr. Mehl, 500 Ztr. Getreide von Thorn nach Danzig. Ferner der Kahn des Schiffers E. Kulcy mit 4800 Ztr. Rohzucker von Thorn nach Danzig.

Angekommen aus Rußland 7 Traften Rundholz für Endelmann nach Schulitz, 2 Traften Rundholz für Schapiro nach Schulitz, 2 Traften für Hufnagel nach Graudenz.

---

e Zlotterie, 28. Mai. (Personalnotiz.) Herr Lehrer Musolff, welcher die hiesige zweite Lehrerstelle vom 16. Oktober 1899 ab verwaltet hat, ist von dem königlichen Provinzial-Schulkollegium zu Danzig zum 1. Juni d. Js. an die staatliche Präparandenanstalt zu Thorn berufen worden.

** Aus dem Kreise Thorn, 28. Mai. (Amtsvertretung.) Anstelle des verreisten Amtsvorstehers, Herrn Besitzer Duwe, wird der Amtsvorsteherstellvertreter, Herr Besitzer Hermann Fritz zu Groß-Bösendorf, in der Zeit vom 29. Mai bis 28. Juni d. J. die Amtsvorstehergeschäfte des Bezirks Bösendorf wahrnehmen.

+ Aus dem Kreise Thorn, 28. Mai. (Feldbahn mit Pferdebetrieb.) Die Herren Gutsbesitzer von Loga-Rosenberg und Klug-Ernstrode beabsichtigen eine Feldbahn mit Pferdebetrieb von Rosenberg über Ernstrode, Sängerau nach Bahnhof Lissomitz zu bauen.

Mannigfaltiges.

(Ueberfahren) wurde auf dem Bahnhof in Görlitz ein 63jähriger Posthilfsbeamter. Er war sofort todt.

(Zwei Legate) im Gesammtbetrage von 100000 Mk. hat der jüngst zu Berlin verstorbene Landgerichtsrath a. D. Paul Rieß durch letztwillige Verfügung der deutschen Chemischen Gesellschaft vermacht, mit der Maßgabe, daß dem Erben Verwaltung und Zinsgenuß lebenslänglich zustehen sollen. Der Vorstand hat, vorbehaltlich der landesherrlichen Genehmigung, die Annahme des hochherzigen Vermächtnisses beschlossen.

(Zu dem Mord in der Steinmetzstraße) in Berlin wird noch mitgetheilt, daß es zwischen dem ermordeten Major und seiner Geliebten oft sehr heftige Auftritte gegeben hat. Reich drohte nun Marie Gleditsch, nachdem er ihrer Wirthschafterinnendienste nicht mehr bedurfte, wiederholt mit Ohrfeigen und andern körperlichen Mißhandlungen. Sie verließ ihn auch öfter, kehrte aber immer wieder zu ihm zurück, da sie körperlich und geistig heruntergekommen war und daher keine Stellung lange behalten konnte. Zuletzt war sie in der Hauptstraße zu Schöneberg angestellt. — Marie Gleditsch ist übrigens nicht die unansehnliche oder gar häßliche Person, wie sie dargestellt worden ist, sondern eine stattliche Erscheinung. Sie wurde am 13. November 1866 zu Posen geboren, wo ihr vor einigen Jahren verstorbener Vater Eisenbahnbeamter war. Bei seiner Uebersiedelung nach Berlin nahm Reisch seine Geliebte mit und sie führte ihm auch hier bis vor 1½ Jahren die Wirthschaft. Dann entließ er sie, weil er seine Mutter zu sich nahm. Die Gleditsch war immer der Meinung, daß er das nur gethan habe, um sie los zu werden. Dazu klagte sie häufig, daß der Major ihr auch die versprochene Unterstützung nicht gebe. Nach dem Abschied von Reisch ging Marie Gleditsch zunächst nach Posen, wo sie ein Jahr bei ihrer Mutter wohnte. Mit dieser überwarf sie sich ihrer Darstellung nach wegen der Beziehungen zu dem Major und das Zerwürfniß veranlaßte sie, vor einem halben Jahre wieder nach Berlin zu ziehen. Kurz nach Weihnachten erzählte sie ihrer Wirthin, daß sie Reisch zweimal getroffen habe, um sich mit ihm auszusprechen. Sie habe von ihm eine Abfindung von 6000 Mark verlangt, aber nichts erhalten. Ob dies wahr ist, wird sich nicht mehr feststellen lassen. — Zur That wird noch mitgetheilt: Als der Major am Montag nachmittag die Pudorsche Wohnung verließ, begleitete ihn Fräulein Herhudt bis vor die Flurthür. In diesem Augenblick rief eine Frau, welche auf dem Podest der ersten Etage stand, hinauf: „Hab' ich Dich endlich, Du verdorbenes Pastormädel; komm' doch herunter!" Der Major, der die Ruferin an der Stimme erkannt haben mußte, bat Fräulein H. zurückzubleiben und begab sich nach der ersten Etage hinab. Der Major ging auf die Gleditsch los und faßte sie begütigend am Arm. Nach kurzem Wortwechsel führte die Gleditsch die blutige That aus. — Die Vernehmungen der Mörderin wurden im Laufe des Mittwoch fortgesetzt, förderten aber keine bemerkenswerthen Momente mehr zu Tage. Da die Gleditsch vor der That die Absicht kundgegeben hatte, sich das Leben zu nehmen, so wird sie besonders sorgfältig überwacht. — Wie schon berichtet, war gegen die Gleditsch von der Amtsanwaltschaft ein Strafverfahren wegen Körperverletzung eingeleitet worden, weil sie im Januar d. Js. ihre vermeintliche Nebenbuhlerin, das Fräulein Herhudt, vor dem Hause Frobenstraße 37 durch Messerstiche im Rücken und an den Schulter verletzt hatte. Der Hauptverhandlungstermin sollte am Mittwoch in Moabit stattfinden. Der Gerichtshof beschloß jedoch vor Eintritt in die Verhandlungen, die Sache vorläufig zu vertagen. Weiter wird berichtet: Major Reisch hat thatsächlich ein Testament hinterlassen, und darin auch die Marie Gleditsch bedacht, allerdings mit einer erheblich geringeren Summe, als sie gewünscht hatte. Diese letzwillige Verfügung ist aber nach § 2339 des bürglichen Gesetzbuches rechtsungiltig, da die Gleditsch durch die Ermordung des Majors inbezug auf seine Hinterlassenschaft „erbunwürdig" geworden ist.

(Feuersbrunst.) In Schiffdorf bei Geestemünde sind elf Wohnhäuser und zwanzig Nebengebäude abgebrannt.

(Gegen die Familie Humbert) hat der Staatsanwalt Francois Poncet in Paris seine Anklageschrift nunmehr fertiggestellt. Sie umfaßt nicht weniger als 300 Seiten und schließt auf Verfolgung wegen Fälschungen, Unterschiebung von Personen und Schwindeleien.

(Der Humbertprozeß) wird, wie nach der „Köln. Ztg." nunmehr feststeht, in der ersten Hälfte des August vor dem Schwurgericht des Seinedepartements verhandelt werden, und zwar in einer außerordentlichen Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Bonnet.

(Feuer) brach bei einer Hochzeit in einem Gebäude der Zitadelle zu Arras infolge Umfallens einer Petroleumlaterne aus und ergriff das ganze Gebäude. Etwa 15 Gäste, meist Damen, erlitten Brandwunden. Der Zustand einer derselben ist hoffnungslos. Man befürchtet, daß sich nicht alle haben retten können. — Nach weiterer Meldung sind 3 Frauen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf 27, darunter 8 sehr schwer Verletzte.

Neueste Nachrichten.

Neustadt (Warthe), 27. Mai. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich heute Nachmittag gegen 4 Uhr in unmittelbarer Nähe von Dembno zugetragen. 45 katholische Kinder im Alter von 13—14 Jahren aus Pienschkowo, Wittowo und Orzechowo hatten in Dembno dem Konfirmandenunterricht beigewohnt. Sie wurden in einem schon schadhaften Kahne über die Warthe gesetzt. Das Fahrzeug scheint mehr Wasser gezogen zu haben, als vorher angenommen worden war. Kurz nach Verlassen des Ufers drohte der Kahn zu sinken; die erschreckten Kinder stürzten nach dem landseitigen Kahnende und brachten dadurch das Fahrzeug zum Kentern. Außer dem Fährmann sind etwa 20 Kinder ertrunken. Gegen Abend hatte man erst 10 Leichen geborgen. Der Jammer der unglücklichen Eltern ist groß. Die geretteten Kinder sind theilweise infolge des ausgestandenen Schreckens erkrankt.

Posen, 28. Mai. Nach amtlicher Feststellung sind bei dem Unfall auf der Warthe bei Dembno der Fährmann und 11 Kinder ertrunken.

Berlin, 27. Mai. Anläßlich der heutigen Parade in Potsdam und der bevorstehenden großen Gefechtsübung des Gardekorps in Döberitz fand abends auf kaiserlichen Befehl eine Festvorstellung im Opernhause statt, welcher beiwohnten: das Kaiserpaar, der Kronprinz, die übrigen hier und in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, Graf Waldersee, der Kommandeur des Gardekorps Generalleutnant von Kessel, die Offiziere der Garde und Adolf Menzel. Die Festvorstellung eröffnete das Manöverbild „Döberitz aus den Tagen Friedrichs des Großen" von Lauff, Musik von Schlar; hieran schloß sich Bernhard Scholz' heitere Oper „Anno 1757".

Berlin, 28. Mai. Der Kaiser empfing gestern nach der Festvorstellung im Foyer des Opernhauses die auf seinen Wunsch hier eingetroffenen sämmtlichen kommandirenden Generäle bezw. deren Stellvertreter. Hierbei war der Reichskanzler zugegen, der auch der Festvorstellung beigewohnt hatte. Heute begab sich der Kaiser nach dem Lager bei Döberitz.

Berlin, 28. Mai. Die Fürstin Eleonore zu Salm-Salm ist heute gestorben.

Köln, 27. Mai. Wie die „Köln. Volkszeitung" meldet, wurde in der heutigen Vorstands-Ausschußsitzung des rheinischen Bauernvereins Freiherr Clemens von Loë anstelle des zurückgetretenen Grafen Spee einstimmig zum Präsidenten des Vereins gewählt.

Wien, 27. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind heute nach Breslau abgereist.

Budapest, 28. Mai. Ein Husarenoberleutnant hat sich in der Wohnung einer Schauspielerin in dem Augenblick erschossen, als der Priester das sterbende Mädchen mit der letzten Oelung versah.

Madrid, 27. Mai. Prinz Heinrich von Preußen und die königliche Familie besuchten heute das Palais in Aranjuez mit dem Park, sowie das Gestüt. Morgen wird Prinz Heinrich mit dem König einer Truppenbesichtigung und nachmittags einem Stiergefecht beiwohnen. In Vigo fand heute Nachmittag an Bord des Panzers „Karl der Große" ein Fest statt, bei dem zahlreiche Familien der Stadt zugegen waren.

Harrisburg, 27. Mai. Die republikanische Konvention von Pensylvanien beschloß die Wiederaufstellung Roosevelts zum Präsidentschaftskandidaten und sprach sich gegen jede Aenderung des gegenwärtigen Tarifsystems aus.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. Mai.	27. Mai.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–10	216–05
Warschau 8 Tage	—	215–80
Oesterreichische Banknoten	85–35	85–40
Preußische Konsols 3 %	91–80	91–80
Preußische Konsols 3½ %	102–20	102–10
Preußische Konsols 3½ %	102–00	101–90
Deutsche Reichsanleihe 3%	91–80	91–75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102–20	102–25
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89–40	89–50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99–70	99–70
Posener Pfandbriefe 3½ %	100–20	100–25
„ „ 4%	100–20	102–70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	102–70	100–60
Türk. 1% Anleihe C	33–15	33–10
Italienische Rente 4%	103–70	103–60
Rumän. Rente v. 1894 4%	86–00	86–00
Diskon. Kommandit-Antheil	185–20	186–00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt	201–90	201–20
Harpener Bergw.-Aktien	178–40	178–75
Laurahütte-Aktien	215–80	216–80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	102–00	102–00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	99–60	—
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen Mai	168–00	167–75
„ Juli	166–50	166–50
„ Septbr.	162–50	162–57
„ Loko in Newy.	83¼	83⅛
Roggen Mai	135–50	135–50
„ Juli	138–00	138–00
„ Septbr.	138–50	139–25

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt.
Privat-Diskont 3¼ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Hamburg, 28. Mai, 9²⁵ vorm. Ein Hochdruckgebiet über 770 mm befindet sich in Skandinavien und Nordrußland, eine Depression unter 756 mm in Südwesteuropa. In Deutschland schwache östliche Winde herrschend; Witterung ziemlich heiter, trocken und warm. Fortdauer dieses Wetters wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 28. Mai, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nordost.

Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur + 23 Grad Cels., niedrigste + 14 Grad Celsius.

Heute Nacht um 2 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein inniggeliebter Mann, unser guter, unvergeßlicher Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, der Gerichtsbote

Michael Schulz

im 70. Lebensjahre.

Thorn den 28. Mai 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 1. Pfingstfeiertag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Araberstraße 5, aus statt.

Heute früh um 8 Uhr starb hierselbst

Herr Gerichtsdiener

Michael Schulz,

welcher seit fast 25 Jahren bei den Justizbehörden am hiesigen Orte thätig gewesen ist.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen Mitbeamten von biederem Charakter und liebenswürdigem Wesen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Thorn den 28. Mai 1903.

Die Unterbeamten der Justizbehörden zu Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Hotelbesitzers **Sand** hier, Hotel „Thorner Hof", ist die Rothlaufseuche ausgebrochen.

Thorn den 27. Mai 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 4. Juni 1903,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in den Lagerräumen des Spediteurs **Asch** hierselbst folgende Gegenstände, als:

ca. 250 Ztr. Antrazitkohlen, ca. 40 Ztr. geschlemmte Kreide, neue Kleider, neue Wäsche, 1 Regulator, 1 Kinder- und Sportwagen, neue Teppiche, ein Segel, Gardinen, 1 seidene Steppdecke, Vorhänge, leere Flaschen, 1 Kiste Lederabfall und einen größeren Posten gebrauchter Kleider und Wäsche

freiwillig, meistbietend, gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 28. Mai 1903.

Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Verreist

bis Mitte nächster Woche.

Dr. Saft, Frauenarzt.

Danksagung!

Den hochgeehrten Gönnern, im besonderen den Herren Offizieren für die rege Theilnahme an dem am 24. d. Mts. stattgefundenen Vergnügen zugunsten unserer ärmeren Mitmenschen sprechen wir hierdurch unseren ergebensten Dank aus.

Der Vorstand des Podgorzer Wohlthätigkeits-Vereins.

Lohnkellner

sucht sofort

Kurt Sedelmayr,
Stellenvermittler, Schuhmacherstr. 24.

Suche Kinderfräulein n. Warschau, Wirthin zur selbstständigen Wirthschaft, Verkäuferinnen für Kantinen und Laufburschen.
Stanislaus Lewandowski, Agent u. Stellenvermittler, Heiligegeiststr. 17.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles erhalten gute Stellung d. **B. Sawitzki,** Stellenvermittlerin, **Strobandstr. 24,** pt.

Stütze der Hausfrau,

evangelisch, 20 Jahre alt, welche perfekt schneidern und plätten kann und auch schon in solchen Stellungen gewesen, empfiehlt von sofort

Frau **Goldak,** Gerstenstr. 14.

Aufwärterin
für sofort verlangt Brückenstr. 14, II.

Zirka 100 Ztr. gutes, gesundes

Roggenlangstroh

(Flegeldrusch) hat abzugeben

Rümenapf, Lulkau.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach § 14 des **Invalidenrenten-Versicherungsgesetzes** vom 13. Juli 1899 folgende Personen befugt sind, **freiwillig** in die Versicherungspflicht einzutreten, **solange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben:**

(Selbstversicherung.)

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sowie Schiffsführer, sämmtlich, sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000, aber nicht über 3000 Mk. beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende.
3. Personen, welche als Entgelt für ihre Beschäftigung nur freien Unterhalt gewährt erhalten und deshalb nicht versicherungspflichtig sind.
4. Von der Versicherungspflicht befreite Personen in vorübergehender Beschäftigung.

Diese Personen (zu 1 bis 4) sind ferner berechtigt, beim Ausscheiden aus dem die Berechtigung zur Selbstversicherung begründenden Verhältnisse die Selbstversicherung fortzusetzen.

Die zur Selbstversicherung erforderlichen Quittungskarten werden in unserem Bureau IIa (Rathhaus, 1 Treppe) ausgestellt. Daselbst können die zur Selbstversicherung und auch sonst erwünschten Belehrungen entgegengenommen werden.

Es wird allgemein, insbesondere auch den Herren Handwerkern empfohlen, von dieser Befugniß zur Selbstversicherung Gebrauch zu machen.

Thorn den 22. Mai 1903.

Der Magistrat,
Abtheilung für Invalidenversicherung.

Reife Erdbeeren in Töpfen, Stachelbeeren, Blumenkohl, Kohlrabi, Spargel, Spinat, Münchener Bierrettig, Radieschen, Salat, Aalkräuter, Rhabarber, Speisekartoffeln empfiehlt die

Botanische Gartenverwaltung,
Thorn 3.
Telephonnummer 264.

Blühende Töpfe für Zimmer und Balkon, langstielige Schnittblumen, blaue und weiße Iris, Edelweiß, Hycherica, Pyrethrum, Vergißmeinnicht, Aquilegia, div. Teppichbeetpflanzen empfiehlt

Botanische Gartenverwaltung,
Thorn 3.
Telephonnummer 264.

Hausmittel

sind die besten für **Gicht, Rheumatismus, Asthma, Schwärende Brust-Wunden, Wurmleiden, Grind, Lungenleiden, Krebs, Schwindsucht, Beinschäden u. s. w.** von

Peter Wenning,
Düsseldorf, Ratherstraße 11.

Ein besseres Kindermädchen
sofort gesucht.
Frau **Schreiber,** Ulanenkasino.

Deutsche Wähler des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen.

Am Donnerstag den 28. Mai d. Js., abends 8 Uhr,
im **Viktoria-Garten-Saal**
wird der von den Deutschen aller Parteirichtungen als Reichstagskandidat aufgestellte

Herr Landgerichtsdirektor

Grassmann aus Thorn

in einer öffentlichen Wählerversammlung sprechen.

Alle deutschen Wähler aus dem Wahlkreise **Thorn-Culm-Briesen** werden zu dieser Versammlung dringlichst eingeladen.

Thorn, im Mai 1903.

Der engere Wahlausschuss des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen.

Im Auftrage:
Schwartz, Kommerzienrath.

Zum Feste empfehlen:

Rheinische

Kompot-Früchte.

Die Preise sind bedeutend ermäßigt.

L. Dammann & Kordes.

Lose

zur Königsberger Jubiläums-Pferde-Lotterie, Ziehung am 27. Mai cr., Hauptgewinn eine vierspännige komplette Doppel-Kalesche, à 1,10 Mk.

zur 25. Marienburger Pferdelotterie, Ziehung am 18. Juni cr., Hauptgewinn Landauer mit 4 Pferden, à 1,10 Mk.

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

Die zu den **Tagebüchern für Beschauer** vorgeschriebenen Formulare, ebenso die vorschriftsmäßigen Bescheinigungsformulare sind zu haben in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Thorn.

Kinderwagen u. **Zither,** beides gut erhalten, zu verkaufen.
Lietz, Mocker, Amtsstr. 7.

Schönes, fettes Kernfleisch
die Roßschlächterei.

Herrschaftliche, elegante

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Erker, Entree, Speisekammer, Küche, Mädchenzimmer, auf Wunsch Badezimmer nebst sämmtlichem Nebengelaß mit Wasserleitung und ev. Gasanschluß ist vom 1. Oktober ev. 1. Juli cr. zu verm. **Mocker, Lindenstr. 13.**

Culmerstraße 5,

Wohnung in der 2. Etage, vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.
Näheres daselbst, 1 Tr., links.

Wohnung mit Wasserleitung für 8,50 Mk. monatl. von sogl. od. spät. z. verm. **Wiener Café.**

Wohnung d. Herrn Leutnant Müller ist vom 1. Juni zu vermiethen **Junkerstraße 6.**

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Schulz** tritt der Verein am **1. Pfingstfeiertage,** nachmittags um 3½ Uhr, am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

1. und 2. Pfingstfeiertag
fährt Dampfer

„Prinz Wilhelm"

mit Musik nach Gurske.

Retourbillet 50 Pfg. Abfahrt ½3 Uhr nachmittags. **Huhn.**

1. und 2. Pfingstfeiertag
fahren Dampfer

„Drewenz" u. „Thorn"

nach Czernewitz.

Retourbillet 50 Pfg. Abfahrt ½3 Uhr nachmittags. **Huhn.**

Am **2. Pfingstfeiertage** findet in dem früheren **Gutsparke** in **Gramtschen** ein

Garten-Konzert,

ausgeführt von dem Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt, statt.

Eintritt à Person 25 Pfg.

Nachdem **Tanz** im Saale des Unterzeichneten.

Es ladet ergebenst ein

Felske, Gaswirth.

Zu miethen gesucht in der Breitestraße ein

größerer Laden.

Anerbieten unter **C. S.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

1 großer Schuppen
sofort zu verpachten.
Wwe. A. Gründer

Schützenhaus.

2 maliges Gastspiel

von

Mr. Sreigotto's Illusions-Ensemble

Sonntag den 31. Mai und Montag den 1. Juni.

Preise der Plätze:

Kasse: 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 0,75 „ **Vorverkauf:** 1,00 Mk., 0,60 „

Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.

Vorverkaufsbillets bei Herrn **Duszynski,** Zigarrenhandlung, Breitestraße.

Volksfest

auf dem Platze neben dem Viktoria-Garten.

Vom 1. Pfingstfeiertage bis einschl. Sonntag den 7. Juni:

Große Vogelwiese.

Schaustellungen in reicher und seltener Auswahl
für Jung und Alt.

U. a.: Dampfkaroussels, Panoramen, Kasperle- und Affentheater, Glücksbuden verschiedener Art.

Schinken-Verlosung.

Kinematographen, Ringkämpfer, afrikanisches Theater, verschiedene Schaukeln u. s. w. u. s. w.

Grosse Concerte.

Aufsteigen von Riesenluftballons.

Beginn 4 Uhr.

Entree pro Person **10** Pfg., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Der Unternehmer.

Vom 15. April ab ist ein **möbl. Zimmer** in der Nähe der Kasernen zu verm. **Mellienstraße 120.**

Die Liste der **Haupt-Gewinne der Königsberger Pferdelotterie** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der Geschäftsstelle der **„Thorner Presse".**

Verloren

eine **silberne Damenuhr** in ledernem Armband am Mittwoch Nachmittag auf dem Wege vom Hause des Herrn **Dr. Kunz,** Friedrichstraße und Katharinenstraße. Bitte abzugeben **Schulstraße 15,** I, gegen Belohnung.

Verlaufen

kleiner, schwarz-weißer Hund, Hundesteuermarke Nr. 68. Wiederbringer entsprechende Belohnung.

Junkerstraße 3, 1 Tr.

Heller heizbarer Kellerraum als Werkstatt oder Lager sogleich zu vermiethen **Bäckerstr. 9,** part.

Täglicher Kalender.

1903.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Juni	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 124 der „Thorner Presse“.

Freitag den 29. Mai 1903.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 24. Mai. (Männergesangverein „Liederkranz.") Am vergangenen Sonnabend hielt der hiesige Männergesangverein „Liederkranz" im Saale des Gesellschaftsgartens seine diesjährige Generalversammlung ab, zu welcher 34 Mitglieder erschienen waren. Sie wurde von dem Vorsitzenden Herrn Duncker mit einem kräftigen Kaiserhoch eröffnet. Den Jahresbericht erstattete Herr Supkowski. Es gehören dem Vereine 36 Sänger und 35 passive Mitglieder an. Im verflossenen Vereinsjahre sind 35 Gesangsübungsstunden abgehalten worden, an welchen durchschnittlich 20 Sänger theilnahmen. Nach dem Kassenberichte, welcher von Herrn von Preetzmann erstattet wurde, beträgt die Einnahme 462,70 Mark, die Ausgabe 411,27 Mark. Mithin hat die Kasse einen Bestand von 51,43 Mark. Auf Antrag des Herrn Bertram wurde dem Rendanten Entlastung ertheilt. Vor Eingang in die Vorstandswahl legte der bisherige Rendant Herr von Preetzmann sein Amt nieder, desgleichen Herr Arndt sein Amt als stellvertretender Dirigent. In den Vorstand wurden gewählt zum ersten Vorsitzenden Herr Duncker, zum zweiten Vorsitzenden Herr Winkler, zum Dirigenten Herr Moczynski, zum Stellvertreter Herr Zelazny jun., zum Rendanten Herr Piwowarski, zum Schriftführer Herr Supkowski, zum Bücherwart bezw. Stellvertreter Herr Wegner und Herr Bahnmeister Bertram. Zu Vergnügungsvorstehern wurden gewählt die Herren Meyer, Schmitt und Nikant. Zum Schluß wurde beschlossen, den Beitrag für aktive und passive Mitglieder um 1 Mark jährlich zu erhöhen. Die Zahlung der erhöhten Beiträge geschieht von 1. Januar 1904 ab. Zu Kassenrevisoren für das nächste Jahr wurden gewählt die Herren Glauner und Doelluing. Nach der Versammlung wurde noch dem Gesange gehuldigt.

A Aus der Culmer Stadtniederung, 27. Mai. (Verschiedenes.) Durch mancherlei Insekten haben in diesem Jahre verschiedene Pflanzen stark zu leiden. Mehrere Besitzer mußten etliche Morgen Hafer umpflügen, der von der Wiesenschnecke total vernichtet war. Am meisten aber haben die Gurken zu leiden. Anfänglich entwickelten sich dieselben recht üppig, dann fingen sie an zu kränkeln, wurden gelb und starben ab. Man findet die Wurzel von einer weißen Made abgeschnitten. Mit anderem Gemüse und Blumenpflanzen geht es ebenso. — Hier wird das Vieh nun bereits überall auf die Weide getrieben. Futtermangel hat sich im vergangenen Winter nirgends bemerkbar gemacht. — Zur Reichstagswahl ist unser Kreis in 69 Wahlbezirke getheilt worden.

Schwetz, 25. Mai. (Einwohnerzahl. Gausängerfest.) Bei der letzten Volkszählung 1900 hatte unser Kreis 82515 Einwohner. Nach der neuesten Personenstandsaufnahme im November v. Js. ist die Einwohnerzahl auf 84176 gestiegen. — Zu dem im künftigen Monat hier abzuhaltenden Gausängerfeste sind schon 17 Vereine mit über 600 Sängern angemeldet. Es ist dies eine Zahl, die nur auf einem der vorangegangenen Weichsel-Gausängerfeste erreicht worden ist. Von den zur Aufführung im Hauptkonzerte gelangenden Massenchören, deren Begleitung die Kapelle des 175. Infanterieregiments aus Graudenz ausführen wird, nennen wir „Thalatta" von Podbertsky und „Westpreußentreue" von Kott.

Konitz, 26. Mai. (Wegen Wilddieberei) verurtheilte die hiesige Strafkammer am Montag den Besitzer Hermann Heese aus Abbau Gursen (Flatow) zu sechs Monaten Gefängniß. Heese fing das Wild durch Schlingen.

Konitz, 27. Mai. (Ein Nachspiel zu den Konitzer Prozessen) bildet das rechtskräftig gewordene Erkenntniß des ärztlichen Ehrengerichts für die Provinz Westpreußen gegen Dr. Arthur Müller in Konitz. Das Verfahren gegen Dr. Müller war aufgrund der Bekundungen des ersten Staatsanwalts Schweiger aus Konitz im Prozeß wider Bruhn und Genossen eingeleitet worden. Dr. Arthur Müller hatte aus Akten, die seinem Vater, der als Kreisarzt mit der Begutachtung der Winterschen Todesursache betraut war, amtlich zugestellt worden waren, heimlich Abschriften genommen und dem Berichterstatter Werner gegeben. Als die Indiskretion ruchbar wurde, kam es zu einer Disziplinaruntersuchung gegen Beamte der königlichen Staatsanwaltschaft, bis durch Zufall die Thäterschaft Dr. Müllers offenbar wurde, obwohl er seine Aussage verweigerte. Das Erkenntniß lautet: „In dem nicht förmlichen ehrengerichtlichen Verfahren gegen den Arzt Dr. Müller in Konitz hat das ärztliche Ehrengericht für die Provinz Westpreußen unter Vorsitz des Dr. Liévin nach mündlicher Anhörung des Angeschuldigten beschlossen: Der Angeschuldigte Dr. Arthur Müller in Konitz ist der Verletzung der ihm als Arzt obliegenden Pflichten (§ 3 des Gesetzes vom 25. November 1899) schuldig und wird deshalb zu einem Verweise und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt."

Czersk, 20. Mai. (Unglücksfall.) In Neu-Prussi war der Besitzer Josef Pasta mit anderen Fuhrleuten mit dem Anfahren von Holz beschäftigt. Nachdem in einer Gastwirthschaft dem Schnaps tüchtig zugesprochen war, brachen alle auf. Pasta fuhr als letzter fort, wollte jedoch sämmtliche Fuhrwerke überholen und trieb demnach seine Pferde zu rasender Gangart an. Hierbei fiel er so unglücklich vom Wagen, daß der Kopf von den Rädern zerquetscht wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

Marienwerder, 26. Mai. (Bei einem Streite) brachte auf der Arbeitsstätte der Beamtenwohnhausbauten der etwa 55 Jahre alte, vielfach bestrafte Arbeiter Hermann Redlowski aus Schäferei seinem 21jährigen Arbeitsgenossen Paul Trappe aus Marienau einen vom Ohr bis in den Hals reichenden Messerstich bei. Lebensgefährlich verletzt wurde der Getroffene ins Diakonissenhaus gebracht.

Elbing, 25. Mai. (Der ganze Fundus des Stadttheaters), der auf 28000 Mark bewerthet war, ist am Sonnabend für 1464 Mark an den Meistbietenden verkauft worden. Daß die ganze Herrlichkeit so billig losgeschlagen werden würde, hatte man doch nicht erwartet.

Elbing, 27. Mai. (Aus Cadinen.) Seit Cadinen in kaiserlichem Besitze ist, ist schon recht viel gebaut worden. So wurde bisher das Gutshaus erweitert, die Ziegelei vergrößert, Familienhäuser und die Schule neu gebaut u. a. Gegenwärtig ist ein Postgebäude im Bau begriffen. Eine Reihe von Bauten werden in der nächsten Zeit ausgeführt; die Baupläne hierfür sind schon genehmigt. Es handelt sich da in erster Linie um einen Bau an der Cadiner Haltestelle. Dieses Gebäude wird auch im Ordensstil aufgeführt werden. Der Empfangssalon wird eine recht geschmackvolle Ausstattung erhalten. Es werden dazu u. a. verwendet Reliefs aus der Cadiner Majolikaindustrie.

Dirschau, 26. Mai. (In den Ruhestand. Selbstmordversuch.) Nach beinahe 50jähriger Dienstzeit tritt der in der Provinz beim reisenden Publikum vielfach bekannte hiesige königliche Eisenbahnstationsvorsteher 1. Klasse Herr Harke am 1. September d. J. in den Ruhestand und verlegt von diesem Zeitpunkte ab seinen Wohnsitz nach Görlitz. — Einen Selbstmordversuch verübte, wie die „Dirsch. Ztg." berichtet, in Adlig Renkau ein stud. med. namens Karl Front aus Königsberg, indem der junge Mann sich im Gasthause die Pulsadern öffnete. Der Verletzte wurde in das hiesige Johanniterkrankenhaus gebracht.

Danzig, 26. Mai. (Verschiedenes.) Die westpreußische Landwirthschaftskammer veranstaltete gestern für Danzig und die Danziger Kreise eine Butterprüfung, wozu 20 Molkereien Proben eingesandt hatten. Die Molkereien Putzig, Lusin, Krokow, Groß Trampken, die jedoch außer Wettbewerb standen, erhielten erste Preise, die Molkerei Praust zwei Preise. — Der anscheinend geistig gestörte Oberleutnant Arent wurde heute von einem Hauptmann seines Regiments nach Görlitz abgeholt. — Durch einen Sturz von einem Gerüste auf der Schichaukolonie zog sich gestern der Maurergeselle Bornewski so schwere Verletzungen zu, daß er auf der Stelle starb.

Danzig, 27. Mai. (Vom Kaiserbesuch.) Seine Majestät der Kaiser traf gestern Abend 7½ Uhr in Langfuhr ein und wurde von dem Kommandeur der Leibhusarenbrigade Generalmajor von Mackensen empfangen. Die beiden Regimenter der Brigade hatten vor dem Offizierkasino Aufstellung genommen. Nachdem der Kaiser die beiden Regimenter begrüßt hatte, fand im großen Saale des Kasinos ein Festmahl statt, bei welchem Seine Majestät zwischen dem kommandirenden General des 17. Armeekorps von Braunschweig und dem Generalmajor von Mackensen saß. Um 10½ Uhr reiste Seine Majestät nach Potsdam ab.

Heilsberg, 25. Mai. (Ein eigenthümlicher Unglücksfall) ereignete sich vergangene Woche in Launau hiesigen Kreises. Die Frau des Eigenkäthners Hirschberg kochte morgens Kaffee und stellte den Topf mit dem heißen Getränk auf die Diele. Das einjährige Söhnchen ging in einem unbewachten Augenblick hinzu, stürzte den Topf um und verbrühte sich jämmerlich. Aerztliche Hilfe war umsonst; heute Vormittag ist das Kind seinen Leiden erlegen.

Heilsberg, 26. Mai. (Lebensrettung.) Gestern Nachmittag machte sich die etwa 6jährige Tochter des Gerbereibesitzers Herrn Poschmann an der Alle zu schaffen, als sie plötzlich kopfüber in dieselbe stürzte. Da niemand zugegen war, als ihr kleiner Bruder, welcher weinend davonlief, wäre die Kleine sicher ertrunken, wenn nicht der 15 Jahre alte Sohn des Herrn Stadtkämmerers Markowitz, welcher etwa 100 Schritte von der Unglücksstätte mit Angeln beschäftigt war, sich, nachdem er sich schnell der Stiefel entledigt, in den Fluß gestürzt und die mit dem Tode Ringende gerettet hätte.

Gumbinnen, 24. Mai. (Soldatenkrawall.) Gestern Abend von 8–9½ Uhr fanden hier große Soldatenkrawalle statt, an denen zahlreiche Mannschaften der Ulanen einer- und der Füsiliere andererseits betheiligt waren. Die Schlägereien begannen auf dem Markte, zogen sich nach der Darkehmer Straße fort und, als die Kämpfenden von ihren Kameraden Verstärkung erhielten, wieder zum Markte zurück und endeten erst kurz vor dem Zapfenstreich in der Tilsiter Straße, wo die Ulanen in eine Wirthschaft geflüchtet waren, in der die Fenster eingeworfen wurden. Die Soldaten gingen mit blanker Waffe aufeinander los und es floß reichlich Blut. Eine drei Mann starke Patrouille der Infanterie konnte nichts ausrichten. Auch einige Zivilisten erhielten in der Hitze des Gefechts Säbelhiebe. Die Ursache dieser bedenklichen Unruhen sollen von einer kleinen Schlägerei zwischen den Soldaten am Himmelfahrtstage herrühren. Die Garnison darf heute infolge der Ausschreitungen die Kasernen nicht verlassen. Strenge Bestrafungen werden die Folge der unerhörten, hier glücklicherweise sehr seltenen Vorgänge sein.

Tilsit, 27. Mai. (Unter dem Verdacht des Vatermordes) ist am Sonntag der Besitzer Greinus in Galsdon-Joneiten verhaftet und vorgestern in das Gerichtsgefängniß zu Kaukehmen eingeliefert worden. Der Mord ist bereits vor 3½ Jahren verübt worden. Im Oktober 1899 wurde in Kaukehmen der Rentier Greinus ermordet. Verschiedene Personen haben dieser Sache wegen unschuldig in Untersuchungshaft gesessen, bis jetzt aufgrund einiger Aeußerungen der Frau des Ermordeten der Sohn als Vatermörder verhaftet wurde. Schon bald nach der That hatte man ihn im Verdacht, seinen Vater erschlagen zu haben, doch konnten damals keine Beweismittel beigebracht werden. Ein Geständniß hat Greinus noch nicht abgelegt.

Wirsitz, 26. Mai. (Zur Reichstagswahl.) Eine deutsche Wählerversammlung in Lobsens stellte als alleinigen deutschen Reichstagskandidaten für Wirsitz-Schubin den Landrath Graf Wartensleben auf.

Posen, 28. Mai. (Schreckliches Unglück.) Auf der Warthe bei Dembno kenterte ein mit 45 Kindern besetztes Boot. Der Fährmann und 20 Kinder ertranken. 10 Leichen sind bereits geborgen.

Aus der Provinz Posen, 23. Mai. (Ueber die Einwanderung deutscher Kolonisten) aus dem Königreich Polen nach Posen berichtet ein Korrespondent der „Danz. Ztg." folgendes: Gestern in den späten Nachmittagsstunden bewegte sich ein Zug von über fünfzig seltsamen Fuhrwerken durch die Stadt Posen. Dieser lange Wagenzug erregte gewaltiges Aufsehen durch die eigenartige Bauart der Wagen sowie die Tracht der Männer und Frauen. Besonders fielen die schönen, stattlichen, wohlgenährten Pferde auf, mit denen alle diese Fuhrwerke bespannt waren. Aus den Wagen schauten unheimlich viel frische, gesunde Kinderköpfe. Da die Männer dieser großen Reisegesellschaft, die aus mehreren hundert Köpfen bestand, hier in der Stadt polnisch sprachen, so wurden sie, besonders aber auch inanbetracht ihrer russisch-polnischen Tracht, zunächst für Polen oder Ruthenen gehalten. Es stellte sich jedoch später heraus, daß diese Ankömmlinge aus dem benachbarten russischen Reiche deutsche Kolonisten waren, die bisher im Königreich Polen ansässig gewesen waren und sich nunmehr auf den Gütern der Ansiedelungskommission seßhaft machen wollen. Diese Einwanderer werden in der Nähe von Obornik in neu gegründeten deutschen Dörfern angesiedelt. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß es im Königreich Polen, was wenig bekannt ist, noch heute zahlreiche deutsche Ansiedler giebt, deren Großväter und Urgroßväter im Königreich Polen ansässig gewesen sind. Die Leute beherrschen die polnische Sprache vollständig, sprechen aber unter sich ausschließlich deutsch. Man trifft diese deutschen Ansiedler besonders auf beiden Ufern der Weichsel, und zwar, wenn man, von Thorn stromabwärts fahrend, nach Plozk und Warschau reist. In dem unmittelbar an den preußischen Kreis Thorn angrenzenden russischen Kreise Nieszawa, ebenso im Kreise Wloclawek findet man ganz besonders viele dieser deutschen Kolonisten, dann auch in der Gegend von Plozk. Besondere deutsche Dörfer bewohnen sie meist nicht mehr, dafür giebt es aber in diesen Gegenden in zahlreichen größeren Dörfern vielfach besondere Straßen, in denen nur deutsche Kleinbauern leben. Auch an der oberen Weichsel, unweit Sandomierz, an der galizischen Grenze leben noch zahlreiche deutsche Ansiedler, deren Vorfahren schon vor geraumer Zeit ins Land gekommen sind. Die „Lodzer Ztg." bemerkt zu diesem Berichte: In südrussischen Blättern war unlängst das Gerücht aufgetaucht, die Auswanderung der Deutschen aus Rußland sei ins Stocken gerathen, weil die Ansiedelungskommission ihnen für den Landerwerb unerfüllbare Bedingungen auferlege. Zur Erhärtung dieses Gerüchts war im „Wolhyn" ein Fall angeführt, der vielleicht drückende Bedingungen zu enthalten schien, die es indessen in anbetracht der Bodenpreise in Deutschland wohl kaum waren. Sollte es die südrussischen Blätter vielleicht gereuen, daß sie bisher alles, was in ihren Kräften stand, gethan haben, um den deutschen Kolonisten das Leben in Rußland zu verbittern?

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 29. Mai. 1897 † Professor Dr. Julius von Sachs in Würzburg, einer der hervorragendsten Botaniker. 1871 Beendigung des Kommuneaufstandes in Paris. 1846 * Albert Georg Graf Apponyi, hervorragender ungarischer Politiker. 1630 * Karl II., König von Groß-

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

78) (Nachdruck verboten.)

Manchmal, namentlich Sonntags, war beim Herzog „Familientafel", eine Bezeichnung, die wohl geeignet war, wehmütige Betrachtungen hervorzurufen.

Der Herbst war zeitig eingetreten nach dem ungewöhnlich warmen Sommer. Schon sank das Laub, hier und da, gelb von den alten Bäumen, wenn auch die Kunst der Gärtner den Gärten sommerliche Frische und reichen Blütenschmuck erhielten, so daß der Blick von den nach diesen Blumenplätzen führenden Fenstern ein überaus lieblicher war. Zwei mächtige Fontänen sandten ihr silberperlendes Gewässer in kunstvollen Bouquets empor und ein Blumenrondel übertraf das andre an leuchtender Farbenfülle.

Der, dem zu Ehren dieser künstliche Frühling prangte, sah wenig davon, obwohl er, am Fenster seines Arbeitszimmers stehend, die Gärten überblickte bis dorthin, wo der Wald sich herandrängte. Eine Falte lag zwischen den dunklen Brauen und die Lippen waren fest zusammengekniffen. Die starke, sehnige Hand aber drehte und rüttelte in unbewußtem zwecklosen Spiel an den festgedrehten Fensterriegeln, als gälte, es dieselben zu sprengen.

So in finstere Gedanken versenkt, hatte er auch schon vor zwei Jahren hier gestanden, als die unerwartete Nachricht vom Tode seines ältesten Bruders eingetroffen war, und seine Zukunft dadurch plötzlich in ein anderes Licht gerückt ward.

Doch die Empfindungen damals waren nur die Keime dessen gewesen, was jetzt in seinem Bewußtsein schon deutliche Form angenommen hat. Damals bereute er nur, — jetzt rang er bereits nach einer Lösung des Konflikts, der sein Streben hemmte, sein Leben verdarb. Er muß. Er hält diesen Zwiespalt nicht länger aus. Vor ihm liegt eine weite, freie Bahn, er könnte auf ihr vorwärts eilen, wäre sein Fuß nicht an den Stein gefesselt, den er mitschleppt, der ihn hindert und hemmt. Es ist der Bann der Unfreiheit, welche ihn jetzt oft in die heftigste Erbitterung versetzt. Seine willensstarke, zielbewußte Natur hätte sich durch keine Marter so niederdrücken lassen, wie durch diese Gebundenheit. Es ist ein passiver, unfaßbarer Widerstand, gegen den er nicht zu Felde ziehen kann. Es sind unsichtbare Ketten und je unsichtbarer, desto unzerreißbarer. Er konnte sie früher ignorieren und vergessen — vorhanden blieben sie doch.

Und es war seltsam, daß ihm der Gedanke an seine Gebundenheit jetzt oft von außen her, mit fast dämonischer Gewalt in den Weg getreten, sowie er Miene machte, zu vergessen. Was war hieran? — Täuschte er sich oder lag wirklich etwas Verhängnisvolles in der Luft, was er noch nicht sehen konnte, was aber mit jedem Tage näher zu rücken schien. Ihm ist es, als würden die Stimmen, die bald höflich bedauernd, bald mit verstecktem Vorwurf um ihn her flüsterten, daß es jammerschade sei um die Zukunft dieses mit allen Fürstentugenden geschmückten Prinzen — es wurden diese Stimmen täglich dreister und erfrechten sich, jetzt bereits zu murmeln, daß es Pflicht sei, einstige Jugendthorheit ungeschehen zu machen.

Sein Vater ist ein Sechziger und der zukünftige Thronerbe ein krankes Kind, und dazwischen steht er, der eigentliche Regent eines kleinen, aber wohlgeordneten und Dank ihm, einflußreichen Staates — er, mit diesem Kopf voll kühner Entwürfe und großer, nationaler Ideen, über welche seine Zeitgenossen lächeln, weil sie dieselben nicht verstehen, oder wenn schon, es verlernt haben, an dieselben zu glauben. Denn es ist eine laue, flaue Zeit und die Stürme des Jahres 48 sind schon seit einem Decennium in Vergessenheit geraten.

In solcher Zeit ist ein Mann, der mit seinen Gedanken beständig in der Zukunft arbeitet, doppelt auffallend — und Karl Otto weiß es wohl, daß er schon jetzt ein höheres Ansehen genießt, wie seinen Jahren zukommt. Und blitzartig durchzuckt ihn manchmal ein Begehren, so schwindelnd kühn, daß er es selber wieder zurückweist in die verborgenste Gedankenkammer. Trotzdem bleibt es wie ein brennender und blendender Funke vor seinem geistigen Auge stehen — ein Punkt in weiter, weiter Ferne, das Endziel seines Lebens.

Er war noch ein Knabe gewesen, als er, gar anders wie seine gedankenlosen Brüder, zu Füßen eines klugen Lehrers saß, den ihm die Mutter selbst ausgesucht hatte und dessen Worten er aufhorchend lauschte. Vielleicht war es dem Einfluß dieses Mannes zuzuschreiben, daß er sich schon als Jüngling der Schwäche und Zersplitterung Deutschlands mit Zorn bewußt ward und klar sah, daß es unter den übrigen Großmächten eine klägliche Rolle spielte und gering geachtet ward in der Welt. Ihn aber, dem Ruhm, Ansehen und Stärke als Höchstes galten, kränkte es bitter, einer Nation anzugehören, die keine Machtstellung einnahm. Er kam sehr bald zu dem Schluß, daß nur eine Vereinigung aller Einzelstaaten zu einem geschlossenen Reich und unter einem kaiserlichen Oberhaupt zu dem Ziele führen würde. Mit allen Kräften für die Verwirklichung dieser Idee einzutreten, ward seine Lebensaufgabe und er schien dieser Aufgabe gewachsen zu sein.

So war er Schritt um Schritt gegen Vorurteile, Widerstand, Spott und Haß kämpfend vorwärts geschritten, den Blick immer fest in die ferne Zukunft gerichtet, darin seine Idee Gestalt annehmen sollte. Wie eine Vision stand das Bild einer mit Hermelin, Szepter und Kaiserkrone geschmückten, wundervollen Erscheinung am Horizont. Ueber das Wer? — nachzugrübeln, ziemte ihm nicht. Der Würdigste wird es sein. Das Wann? — sorgte ihn nicht und sollte ein Menschenalter darüber hingehen. Er selbst fühlte sich nur als Vorkämpfer, als ein völlig unabhängiger Jüngling, der aber durch seine Herkunft die selbstverständliche Berechtigung hatte, in der hohen Diplomatie eine Rolle zu spielen. Er war ferner ein Unparteiischer, dem es freistand, seine Zukunftsidee zu verfechten — mit einem Wort, ein länderloser Prinz, der dabei nichts zu verlieren und nichts zu gewinnen hatte.

So stand's einst. Da aber kam plötzlich Unvorhergesehenes in sein Leben. Rings um ihn her verschoben sich alle Verhältnisse und dadurch kam er in eine völlig neue Lage. So jäh folgten sich die Ereignisse, daß binnen Jahresfrist aus dem aussichtslosen jüngsten Sohn der mutmaßliche, nein, der sichere Thronerbe geworden war, in welchem das Land den künftigen Herzog erblickte. Dieser Wechsel erschütterte das Gleichgewicht seiner Seele viel tiefer, wie seine Umgebung ahnte. Doch war es nicht die Aussicht auf die Herzogswürde, die ihm schlaflose Nächte bereitete, sondern der Widerstreit, in welchen er mit seinen eigensten Ueberzeugungen und Bestrebungen geriet.

(Fortsetzung folgt.)

britannien. 1588 Auslauf der spanischen Armada gegen England von Lissabon aus. 1453 Eroberung Konstantinopels durch Mohammed II. 1176 Sieg der Lombarden über Kaiser Friedrich I. bei Legnano.

Thorn, 28. Mai 1903.

— (Zur Reichstagswahl.) Die gesetzlichen Bestimmungen betreffend Abänderung des Wahlreglements für die Reichstagswahl werden in der soeben erschienenen Nr. 42 des Kreisblattes veröffentlicht.

— (Personalien.) Der Verwaltungsgerichtsdirektor Fanck in Bromberg ist zum Oberverwaltungsgerichtsrath ernannt worden.

— (Abschriften von Wählerlisten.) Daß Abschriften von Wählerlisten auch nach Abschluß der Auslegung am 25. Mai ertheilt werden können, scheint nicht überall bekannt zu sein. Die Ertheilung von Abschriften aber ist unabhängig von der Auslegung und kann zu jeder Zeit erfolgen, bis die Wählerlisten von den Gemeindebehörden unmittelbar vor dem Wahltage den einzelnen Wahlvorstehern übersandt werden. Nach Empfang der Wählerlisten sind auch die Wahlvorsteher berechtigt, vor dem Wahltage Abschriften zu ertheilen.

— (Lokomotivführer für China gesucht.) Die Schantung-Eisenbahngesellschaft in Berlin sucht für ihre Betriebsdirektion in Tsingtau drei erfahrene Lokomotivführer zum Dienst auf Güterzuglokomotiven und Ueberwachung der chinesischen Bediensteten. Die Bewerber müssen völlig gesund, unzweifelhaft nüchtern und gewissenhaft, sowie ruhigen Charakters sein und in geordneten Vermögensverhältnissen leben. Unverheirathete erhalten den Vorzug. Der Dienstvertrag wird vorerst probeweise auf ein Jahr abgeschlossen, während dessen die Gesellschaft neben freier leerer Wohnung von einem Zimmer für unverheirathete und von zwei Zimmern für verheirathete, kinderlose Beamte ein jährliches Anfangsgehalt bis zu 4000 Mark gewährt, dessen angemessene Steigerung sie sich vorbehält. Unverheirathete erhalten 300 Mark, verheirathete 500 Mark Ausrüstungsgelder. Ferner trägt die Gesellschaft die Kosten der Ausreise in dritter Wagenklasse bezw. Kajüte und zahlt für die Reise einen Verpflegungszuschuß von 200 Mark, für verheirathete 300 Mark, und schließt für die Angeworbenen eine Unfallversicherung über den Betrag von 6000 Mark ab, deren Prämie sie bezahlt. Die Ausreise muß spätestens Ende Juni angetreten werden.

— (Naturalisation.) Auf ihren Antrag sind durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder die ehemaligen russischen Staatsangehörigen Ansiedler Adam Brakop, Friedrich Schönfeld, Michael Jesser, Karl Vagel, August Jahr, Josef Weinz, Karl Kohls, Karl Geister, Gottlieb Aßmann, Julius Reinholz, Reinhold Schwander, Gottlieb Lekke, Friedrich Geisler, Martin Butzer und Gustav Jahnke nebst ihren Familien in den preußischen Staatsverband aufgenommen worden.

— (Ueber die Kennzeichen der Hundswuth) macht die letzte Nummer des Kreisblattes in einer Bekanntmachung des königlichen Landrathsamtsverwalters wichtige Mittheilungen. Danach ist die allgemeine Annahme, daß tolle Hunde wasserscheu sind, falsch; sie lecken oder trinken stets Wasser, Milch u. a., einzelne sind auch durch Wasser geschwommen. Ebenso falsch ist die Annahme, daß sie beständig geradeaus laufen und den Schwanz zwischen die Hinterbeine eingezogen halten. Das wichtigste Kennzeichen ist die eigenthümliche Art des Bellens: nur ein Anschlag mit etwas lang und in die Höhe gezogenem Ton.

— (Schöffengericht.) Wegen Diebstahls von Dachlatten wurde der Eigenthümer O. aus Kaszorek zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt. Er hatte angenommen, daß die Hölzer, die beim Bau seines Wohnhauses abfielen, nicht Eigenthum des Baumeisters, sondern sein, des Bauherrn, Eigenthum seien, da ihm alles Holz, welches zum Bau seines Hauses gebraucht wurde, von dem Baumeister Herrn Scheidler in Rechnung gestellt sei. Er hatte die Latten noch während des Baues sich angeeignet zur Errichtung eines Zaunes. Diese — viel im Volke verbreitete — Ansicht ist irrig und O. mußte seinen Irrthum mit obiger Strafe büßen. — Wegen Vertrauensbruches und Diebstahls wurde der Hausdiener des H.'schen Gasthauses, Franz Henkelmann aus Mocker, welcher einem Hotelgast in der Nacht aus einer unter das Kopfkissen gelegten Weste 8 Mark und 3 Rubel entwendet hatte, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Gutsbesitzersohn Hugo S. aus Bielawy, der auf eine Kartoffeldiebin einen Schreckschuß abgegeben, um den Förster zu alarmiren, wobei 2 Schrotkörner das verlängerte Rückgrat der Diebin getroffen hatten, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 9 Mark Geldstrafe eventl. 3 Tagen und Tragung der nicht unerheblichen Kosten (auch eines Lokaltermins) verurtheilt. Die Verletzung der Frau war ganz geringfügig. — Die Arbeiter R. Lemanczik und Joh. Beidat in Kl.-Czyste mißhandelten in der Nacht zum 2. Januar den Arbeiter Joh. Schatkowski, weil dieser über L.'s Braut eine abfällige Bemerkung gemacht hatte. L. erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 2 Wochen Gefängniß, B. kam mit 6 Mark Geldstrafe eventl. 2 Tagen Gefängniß davon. — Wegen Hausfriedensbruches, Bedrohung und gefährlicher Körperverletzung wurde der Arbeiter Bruno Schubert zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Er hatte seinen Kollegen Kaminski mißhandelt, aus Aerger darüber, daß dieser seiner Frau verrathen hatte, daß er sich 6 Mark Vorschuß hatte geben lassen.

---

* Mocker, 27. Mai. (Sitzung der Gemeindevertretung. Gewerbliche Fortbildungsschule.) Am Freitag Nachmittag 4 Uhr findet wieder eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, auf deren Tagesordnung folgende Gegenstände stehen: 1. Bericht über die bei der Revision der Jahresrechnung der Gemeindekasse für 1901 gezogenen Erwägungen und Ertheilung der Entlastung, 2. Kenntnißnahme von dem Kassenrevisionsprotokoll vom 29. April cr., 3. Beschlußfassung über das Ortsstatut betreffend die Anstellung und Versorgung der Gemeindebeamten, 4. Genehmigung eines mit dem Besitzer Wilhelm Röder abzuschließenden Anerkennungsvertrages, 5. Uebernahme von 80,93 Mk. entstandenen Kosten für das hiesige Lehrlingsheim. — Die Wahl des hiesigen Gemeindelehrers Herrn Galka zum Lehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule hierselbst hat der Herr Regierungspräsident bestätigt. Leiter der Anstalt ist Herr Hauptlehrer Schulz.

Mocker, 27. Mai. (Verschiedenes.) Der Gemeindevorstand macht bekannt: Der Betrieb des Wasserwerks hat mit dem 5. Mai cr. in Regie der Gemeinde begonnen. Gemäß § 2 der Polizeiverordnung vom 29. November 1902 hat jeder Hausbesitzer binnen 4 Wochen von Inbetriebsetzung sein Grundstück an die Wasserleitung anschließen zu lassen. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 6 der Polizeiverordnung mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft, auch werden die Anschlüsse bei Unterlassung im Zwangswege auf Kosten des Eigenthümers veranlaßt werden. — Die Heberolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft zu den Ausgaben der Genossenschaft für das Jahr 1902 liegt in der Gemeindekasse vom 27. Mai bis 10. Juni cr. zur Einsicht der Betheiligten aus. Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen kann der Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstande — Kreisausschuß — in Thorn Widerspruch erheben. — Zugelaufen ist bei dem Lokomotivführer Ludwig Broede, Lindenstraße 54, ein junger brauner Hund mit weißer Brust, ferner bei Holtzendorff, Thornerstraße 9, eine Henne.

Die Essener Bluthat vor dem Marine-Kriegsgericht.

Kaufmann Max Katz, der unvereidigt ist, erzählt, die vertrauliche Bewegung des Hartmann gesehen und gehört zu haben, daß Hüssener zu Hartmann sagte: Ich bin im Dienst, folgen Sie mir zur Wache. Zeuge Kassengehilfe und Unteroffizier der Reserve Schröder, ein Freund des Hartmann, erklärt, er sei auf dem Wege vom Restaurant Aschinger zu Möller etwas zurückgeblieben. Nach einiger Zeit habe ihm Lütscher zugerufen, daß Hartmann erstochen sei. Hüssener habe sich Schröder gegenüber als Thäter bezeichnet und habe auf der Wache angegeben, daß er Hartmann zu dessen eigener Sicherung habe festnehmen wollen. Lütscher sei thatsächlich nüchtern gewesen und er, Zeuge, hatte den Eindruck, daß Hüssener den Lütscher nicht gekannt habe. Hüssener habe den Zeugen erklärt, Hartmann habe sich auf der Flucht umgewendet und nach Hüssener geschlagen. Hüssener habe darauf nach Hartmann stoßen müssen.

Zeuge Polizeisergeant Meschke hörte in der Nacht auf der Patrouille Hilferufe und sah, daß ein Soldat auf der Erde lag; ihm wurde erklärt, dieser sei von einem „Mariner" gestochen worden. Als Thäter wurde ihm der Fähnrich bezeichnet, der ihm auch zur Wache folgte. Der Zeuge schildert, wie ihm der Vorgang von Hüssener erzählt worden sei. Sodann giebt Polizeiwachtmeister Kuhnert eine Darstellung der Aussage Hüsseners auf der Rathhauswache.

Kaufmann Zollitsch und Geschäftsführer bei Aschinger Rhorwedder berichten über den Vorgang bei Aschinger, der dazu führte, daß Hartmann und Lütscher vom Lokal verwiesen wurden. Es folgten sodann die Vernehmungen mehrerer Soldaten, welche von Hüssener wegen Nichtgrüßens angehalten worden sind. Die Fleischermeisterfrau Alljohann erklärt, Hüssener habe vor dem Laden der Zeugin einen Soldaten wegen Nichtgrüßens angehalten.

Darauf beginnen die Plaidoyers. Der Ankläger erklärt, die Schuld des Angeklagten, den Hartmann getödtet zu haben, sei nachgewiesen, daß die Leute animirt waren, ebenfalls, daß aber Hartmann sinnlos betrunken gewesen sei, sei nicht erwiesen. Dem Angeklagten war bekannt, daß Vorschriften existiren, wonach Vorgesetzte sich mit Betrunkenen nicht ohne zwingende Gründe einlassen sollen. Allerdings habe Hartmann durch die Flucht seine Sache verschlimmert und seinen Tod mit verschuldet. Wesentlich sei, ob Hüssener von Hartmann einen Stoß erhalten habe. Wenn Hartmann Hüssener angegriffen hätte, würden die Zeugen das gesehen haben. Es habe sich nicht darum gehandelt, einen beabsichtigten Angriff Hartmanns abzuwehren, sondern der Angeklagte habe gehandelt gegen einen Fliehenden und die Waffe gegen einen solchen gebraucht. Es wäre sicher ein leichtes gewesen, den Namen Hartmanns festzustellen. Daß Hüssener die Ueberzeugung gehabt haben will, recht gehandelt zu haben, könne ihn nicht beeinflussen. Der Vorfall scheine keinen persönlichen Hintergrund zu haben. Er bitte, den Angeklagten der Schwere des Gesetzes gemäß zu verurtheilen. Allerdings sei Hüssener noch sehr jung und kindlich, auch falsche Ehrbegriffe seien bei ihm maßgebend gewesen. Er beantrage, den Angeklagten zu sechs Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine zu verurtheilen. Rechtsanwalt Stobbe führt aus, daß Hüssener auf keinen Fall den Tod Hartmanns gewollt habe. Hüssener sei ein kindliches Gemüth. Wenn Hartmann nicht schwer betrunken gewesen wäre, würde Hüssener ihn nicht angehalten haben. Man müsse glauben, daß Hüssener erst gesagt habe: „Kommen Sie 'mal mit!", was eine vertrauliche Handbewegung Hartmanns zur Folge hatte. Die Angaben Hüsseners über den weiteren Verlauf seien nicht im wesentlichen widerlegt. Lütschers Aussagen seien doch sehr mit der Lupe zu betrachten, da sein Urtheil durch die Freundschaft zu Hartmann und durch die ihm in Essen zum Vorwurf gemachte Feigheit getrübt sei. Wenn der Angeklagte sage, er sei von Hartmann geschlagen, so bitte er, Vertheidiger, ihm Glauben zu schenken, da sonst die That Hüsseners die That eines Wahnsinnigen gewesen wäre. Nur um weitere Angriffe abzuwehren, habe er sein Stilet gebraucht. Er habe aber geglaubt, so handeln zu müssen, um den disziplinlosen Menschen zum Stehen zu bringen. Es müsse einem jeden Vorgesetzten überlassen bleiben, wann und wie er seine Waffe zu gebrauchen habe. Der Angeklagte sei ein gutmüthiger, jedoch rasch handelnder Mensch. Habe Hartmann Hüssener geschlagen, so bleibe Hüsseners erster Hieb straflos. Es komme darauf an, ob es Hüssener geglaubt werde, daß er der Ansicht gewesen sei, Hartmann habe noch weiter geschlagen. Die Beweisaufnahme habe den Zeitpunkt des Waffenziehens nicht festzustellen vermocht. Nun sei aber Hartmann geflohen. Wenn Hüssener sich nicht einen schweren Tadel habe zuziehen wollen, hätte er Hartmann zum Stehen bringen müssen. Ob nun dabei die Waffe gebraucht werden durfte, sei zweifelhaft. Dringende Noth und äußerste Gefahr für die Disziplin hätten jedenfalls vorgelegen. Die jungen Offiziersaspiranten seien mit Recht daraufhin erzogen, schneidig zu sein und Disziplinlosigkeit nicht zu dulden. Den Brief an die Mutter aus der Haft als Mache anzusehen, sei frivol. — Der Angeklagte beginnt heftig zu weinen und wird von seinem Bruder beruhigt. Nach weiteren Ausführungen beantragt der Vertheidiger Freisprechung von dem zur Last gelegten schweren Verbrechen und bittet, den Angeklagten höchstens wegen unrichtiger Behandlung betrunkener Untergebener zu bestrafen, aber in diesem Falle die Untersuchungshaft anzurechnen.

Nach einer Entgegnung des Kriegsgerichtsraths de Barth und einigen weiteren Ausführungen des Vertheidigers zieht sich der Gerichtshof zur Berathung zurück, nachdem Hüssener erklärt hatte, nichts mehr sagen zu können.

Nach Verkündigung des Urtheils erklärt der Verhandlungsleiter: Das Gericht sei zur Ueberzeugung gelangt, daß zwei selbstständige Handlungen vorliegen und zwar: 1) Vergehen gegen einen dienstlichen Befehl, 2) körperliche Mißhandlung mit tödtlichem Ausgange. Wegen des ersteren Vergehens, Ungehorsam gegen einen Befehl in dienstlichen Sachen, glaubt das Gericht auf 14 Tage mittleren Arrest erkennen zu müssen. Wegen des zweiten Vergehens, Mißhandlung eines Untergebenen mit tödtlichem Ausgang, hat das Gericht auf 4 Jahre Gefängniß und Degradation erkannt. Beide Strafen werden in 4 Jahre und 1 Woche Gefängniß und Degradation zusammengefaßt.

Hüssener hat gegen das Urtheil des Kriegsgerichts in Kiel Berufung eingelegt. — Die Verurtheilung des Hüssener zur Degradation hat zur Folge, daß der Verurtheilte nach Verbüßung seiner Strafe der allgemeinen Dienstpflicht, soweit er ihr nach den Bestimmungen des Gesetzes noch nicht voll genügt hat, als gemeiner Matrose nachkommen muß. Der aktiven Dienstzeit hat Hüssener als Freiwilliger bereits genügt. Die Offizierslaufbahn ist ihm, wenigstens im Frieden, abgeschnitten. Würde er während eines Krieges eingezogen werden und zeichnete er sich während desselben in hervorragender Weise durch Tapferkeit und Charakterstärke aus, so wäre es nicht ausgeschlossen, daß er sich die Offizierskarriere wieder öffnete. Aber dies hinge, wie gesagt, von ganz außergewöhnlichen Umständen und vor allem davon ab, ob sich ein Offizierkorps fände, das ihn akzeptirte. Hätte sich der Gerichtshof den Antrag des Staatsanwalts zu eigen gemacht, so wäre der Verurtheilte für alle Zeiten aus der Marine ausgestoßen, also vollständig in seiner Ehre vernichtet worden. Zu dieser strengen Strafe fand der Gerichtshof keinen Anlaß, offenbar weil er die Beweggründe für die Handlungsweise des Angeklagten nicht auf eine gemeine Gesinnung, sondern auf völlige geistige Unreife, bezw. auf einen aus Unverstand übertriebenen Pflichteifer zurückführte.

Mannigfaltiges.

(Im Pommernbankprozeß) kam es am Mittwoch zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Vertheidigung und dem Sachverständigen Geh. Hofrath Hecht. Der letztere gab nämlich ein umfangreiches Gutachten ab, welches er zumtheil verlas und welches theoretisch die Grundzüge entwickelte, die nach seiner Ansicht bei den Taxen, namentlich für Hypothekenbanken, maßgebend sein müssen, und ging dann auf eine für die Berliner Taxatoren im allgemeinen sehr ungünstige Kritik der bei der Pommernbank üblichen Taxen über. Die Berliner Taxen seien mit großer Vorsicht aufzunehmen. Man könne für dieselben Terrains zu ganz verschiedenen Taxen kommen. Die Mißstände im Berliner Taxwesen lassen sich nicht ableugnen. Auf diesen Taxen und Beleihungen beruhen die unglücklichen Baumarktsverhältnisse. Er behaupte, daß gerade dadurch die Bauhandwerker bei den Subhastationen ihre Ausfälle erleiden und daher der Ruf nach dem Schutze der Bauhandwerker lebhaft entstand, als 1899 der Fall der Sandenbank in die Erscheinung trat. Die Mißstände des Taxwesens seien nicht auf Berlin beschränkt, aber sie treten bei einer solchen Riesenstadt besonders grell zutage. In Berlin könne man jede Taxe bekommen, die man haben wolle. Eine Reform des Taxwesens sei ihm weniger wichtig, als die Reform in der Auswahl der Taxatoren. Auf die Thatsache, daß jemand als gerichtlich vereideter Sachverständiger auftrete, lege er keinen besonderen Werth, es gebe solche, die als Taxatoren sehr gefährlich seien, die ganze Kategorie der Bautaxatoren sei mit großer Vorsicht zu behandeln. Ein einfacher Maurermeister mit praktischem Verstande, Sach- und Ortskenntniß, sei ihm manchmal viel lieber, als ein wissenschaftlich durchgebildeter Taxator — Nachdem Justizrath Sello sich entschieden gegen dieses Gutachten ausgesprochen, verkündigte der Vorsitzende eine Pause von 10 Minuten. Nach Wiederbeginn der Sitzung erklärte Justizrath Sello, daß er in seinem und im Namen des Justizraths Wronker und der Rechtsanwälte Leonh. Friedmann und Dr. Werthauer folgende Erklärung abgebe: „Das Gutachten des vernommenen Herrn Sachverständigen ist nach Inhalt und Form derartig, daß wir keinen Anlaß haben, auf dasselbe eine Erklärung abzugeben oder zu irgend einem Punkte eine Frage im Anschluß an dasselbe zu stellen. Wir müssen auch im Laufe der Verhandlung dies uns versagen. Dagegen werden wir zu den einzelnen berührten Punkten, sobald im Laufe der Verhandlung es darauf ankommt, bitten müssen, von uns zu benennende Sachverständige zu hören. An diesen Herrn Sachverständigen haben wir deshalb keinerlei Fragen zu stellen."

(Das Verschwinden zweier Liebespaare) macht in Berlin Aufsehen. In Berlin W. ist die 40jährige Gattin eines pensionirten hohen Beamten mit einem jungen italienischen Baron verschwunden. In Berlin N. ist ein 42jähriger verheiratheter Besitzer eines Zigarrengeschäftes mit einer Halbweltdame durchgegangen, nachdem er vorher bei seinen Bekannten einen großen Pump angelegt hatte.

(Selbstmord am Grabe der Tochter.) Der Magistratsbeamte Jäger hat sich in Magdeburg aus Schwermuth am Grabe seiner Tochter erschossen. Jäger erfreute sich allgemeiner Achtung. Im Kriege 1870 hat er sich so ausgezeichnet, daß ihm die Erlaubniß zum dauernden Tragen seiner früheren Regimentsuniform ertheilt wurde.

(Das Ende der Pferdebahnwagen.) Nicht weniger als 421 Berliner Pferdebahnwagen sind wegen Einführung des elektrischen Betriebes überflüssig geworden und von einem Abbruchunternehmer angekauft worden, der sie nun einzeln weiter verkaufen will. In einer darauf bezüglichen Ankündigung bietet er sie nicht nur als Betriebswagen und Anhänger für Motorwagen an, sondern hält sie auch dafür geeignet, als Restaurationsräume, Angelbuden, Kontore auf Stätteplätzen, Arbeiterbuden und als Wohnungen für Laubenkolonisten zu dienen.

(Den modernen Konkurrenzkampf) kennzeichnet folgende Anzeige im „Colditzer Wochenblatt": „Da ein Restaurant am Sophienplatz Strohhüte zum Engrospreise an seine Gäste abgiebt (entweder soll das eine Lockspeise sein, um sich Gäste zu erhalten, oder sollen vielleicht die betreffenden für das Lokal Reklame laufen?), ich aber meine auch nicht einpökeln will, verschenke ich an jeden, der an den folgenden vier Ausnahmetagen (18., 21., 24. und 30. Mai) einen Strohhut bei mir kauft, ein Glas Lagerbier — gratis! Möbius, Hutmacher."

(Brand.) Aus Mailand wird vom Mittwoch berichtet: In der letzten Nacht brach auf dem Packhof des Bahnhofs vor der Porta Garibaldi Feuer aus, das bald verschiedene Lagergebäude ergriff und mehrere von ihnen zerstörte. Aufgebotenes Militär löschte den Brand nach dreistündiger Thätigkeit. Der Schaden ist beträchtlich.

(Erdbeben in Italien.) Aus Foggia wird vom 27. Mai gemeldet: In vergangener Nacht wurde hier ein ziemlich starker Erdstoß verspürt, dem bald darauf ein schwächerer folgte.

(Alte Festungswerke) werden gegenwärtig in Italien meistbietend verkauft. An die meisten von ihnen knüpfen sich glorreiche Erinnerungen aus dem Jahre 1848.

(Zur Automobil-Rennfahrt Paris-Madrid.) Das Opfer der Automobil-Rennfahrt ist jetzt auch Marcel Renault, der Sieger des vorjährigen Rennens Paris-Wien geworden. Er starb, Mittwoch Morgen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Marcel Renault war, wie gemeldet, bei Couhé-Vérac gestürzt und schwer verletzt nach Poitiers geschafft worden. Der Unfall erfolgte in dem Augenblick, als er Théry passiren wollte, dadurch daß Renaults Wagen gegen einen Baum fuhr.

(Der Dampfer „Bulgaria") der Hamburg-Amerikalinie, der unterwegs eine leichte Havarie hatte, ist am Mittwoch in Halifax eingetroffen.

(Schiffsunglück.) Der englische Dampfer „Huddersfield", Kapitän Beals, der Dienstag Abend von Antwerpen nach Grimsby in See gegangen war, stieß in der Nähe von Boje 48 bei Säftingen mit dem norwegischen Dampfer „Uto", der von Rotterdam kam, zusammen. „Huddersfield" sank. Die Besatzung wurde gerettet; die Passagiere, 22 Personen, ertranken. Der norwegische Dampfer wurde am Bug beschädigt. Die Ertrunkenen sind sämmtlich österreichische und italienische Auswanderer.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch, den 27. Mai 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 708—744 Gr. 124—126 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 92 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 126 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 6,70—7,40 Mk. bez.
Roggen- 8,10—8,40 Mk. bez.

Hamburg, 27. Mai. Rüböl ruhig, loko 49½. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest. Standard white loko — 7,40
Wetter: Schön.

---

29. Mai: Sonn.-Aufgang 3.49 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.05 Uhr.
Mond-Aufgang 6.34 Uhr.
Mond-Unterg. 10.24 Uhr.

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
Gerechtestraße
30.



Metall- u. Holzsärge,
Sterbehemden,
Kissen und Decken
billigst bei
O. Bartlewski,
Seglerstraße 13.

Bestes Fabrikat, neueste Erfindung., d. uns nachgeahmt werd. Bier kalt u. warm d. Temperirhn. z. verzapf. Preise niedr.
Bierapparate
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr., gegründet 1875. Fahrbares Bier- u. Speisenbuffet. Patentamtlicher Schutz

Gelegenheitskauf!
Wegen Umbaues des Hauses Neustädtischer Markt 17 werden Restaurationsmöbel besseren Stils, div. bessere Getränke, 1 neue Drehrolle, 1 Leitergerüst, 1 Karre zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Außerdem bietet sich den Bauherren günstige Gelegenheit, billige, moderne Tapeten- und Stuckrosetten nach Bedarf einzukaufen. **S. Biernacki**, Malermstr.

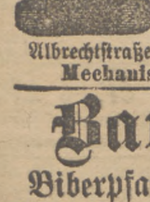
Ich beschaffe
Hypotheken-Kapital
u. bringe solches für Geldgeber kostenfrei unter.
L. Simonsohn.

Junge Hühnchen,
Rehkeulen u. -Rücken
empfiehlt
A. Kirmes,
Fernsprecher 256.

Garantirt
unverfälschte Vollmilch
mit der ganzen Sahne,
beste Kindermilch,
täglich zweimal lieferbar in plombirten Kannen, à Liter 20 Pfg. Bestellungen Lindenstraße 47/49, Mocker.

Kolossaler Erfolg!
Dr. med. Theuer's Milch- u. Mastpulver,
ein vorzüglich bewährtes Mittel zur schneller und erfolgreicher Mästung jeglicher Hausthiere. Zu haben bei **Paul Weber**, Drogerie, Breitestraße 26, Filiale: Culmerstr. 1.

Nähmaschinen



unter voller Garantie mit gesetzl. geschützter Fußstütze offerirt zu außergewöhnl. billigen Preisen
Walter Brust,
Albrechtstraße, Ecke Friedrichstraße.
Mechanische Werkstatt.

Bauholz,
Biberpfannen, Fenster, Treppen und Brennholz vom Abbruch des Laboratoriums giebt billig ab
R. Thober, Grabenstr. 16.

Flundern!
Da der Flundernfang begonnen hat, empfehle täglich frisch aus dem Rauch, pr. Pfd. 40 und 70 Pfg.
H. Kunde.

Kaiser's Kaffee-Geschäft.
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen.

Kaffee
Geröst. Kaffees

Billige Mischungen	Pfd.	70 Pf.
	„	80 „
Gute Haushaltungs-Mischungen	„	90 „
	„	100 „
Vorzügl. Haushaltungs-Misch.	„	120 „
Feinste Mischungen, hoch aromatisch	„	140 „
	„	160 „
	„	180 „
Allerfeinste Sorten	„	200 „
	„	210 „
Gute bis feine Perlmischungen	„	80 „
	„	90 „
	„	100 „
	„	120 „
	„	140 „

Roh-Kaffees
von 70 Pf. bis 1,60 Mk. das Pfd.

Kaffee-Zusätze
aus eigener Fabrik.

Malz-Kaffee		Pfd.	25 Pf.
Kaffee-Essenz	in Dosen	St.	20 „
„ „	in Gläsern	„	25 „
„ „	in Tassen	„	25 „
„ „	in Tönnchen	„	25 „
„ „	lose	Pfd.	60 „

Thee
neuester Ernte, von direktem Import, feine bis hochfeine Mischungen.

Thee, lose	Nr. 1	Mischung für deutschen Geschmack zusammengestellt	1/10 Pfd.	15 Pf.
	Nr. 2		„	20 „
	Nr. 3		„	25 „
	Nr. 4		„	30 „
	Nr. 5		„	35 „
	Nr. 6		„	40 „
Nr. 7	Mischung mit Peccoblüten		„	50 „
Thee in Packeten	in Packeten zu 10, 20, 30 u.			45 „
	„ „	Farbe blau	1/4 Pfd.	50 „
	„ „ „	roth	„	75 „
	„ „ „	grün	„	100 „
Ceylon-Thee	Qual. I		1/10 Pfd.	16 „
„ „	„ II		„	24 „
„ „	in Packeten zu 20 und			30 „

u. s. w.

Biscuits
in stets frischer Waare u. grosser Auswahl.

Volks-Biscuits	1/4 Pfd.	10 Pf.
Kaiser's Vanille-Biscuits	„	15 „
Kaiser-Mischung	„	15 „
Albert	„	20 „
Colonial	„	22 „
Demi-lune	„	28 „
Mixed II	„	23 „
Vanille-Bretzeln	„	25 „
Leibniz	„	25 „
Russ.-Brot	„	32 „
Kaiser-Mischung I	„	33 „
Mixed I	„	33 „
Colonial mit Chokoladeguss	„	35 „
Makronen	„	43 „
Waffeln in diversen Sorten	„	50 „
Eiweiss-Cakes	Rolle	25 „
Radfahrer-Cakes	1/4 Pfd.	10 „
Frühstücks-Cakes	Packet	10 „
Kaiser's Friedrichsdorfer Zwieback in Packeten von 10 Schnitten		15 „

u. s. w.

Cakao aus eigenen Werken
garantirt rein, leicht löslich.

Nr. 3 lose	1/10 Pfd.	15 Pf.
Nr. 2 „	„	18 „
Nr. 1 „	„	24 „
Cakao in Packet. und Dosen	1/4 Pfd. 40, 50,	65 „
	1/2 „ 80, 100,	130 „
	1/1 „ 160, 200,	260 „
Hafer-Cakao in 1/2 Pfd.-Packeten		50 „
Nähr-Eiweisshafercakao i. 1/2 Pfd.-Pack.		60 „

Chokoladen
aus eigener Fabrik,
garantirt rein Cakao und Zucker.

Vanille-Speise-Chokolade	Nr. 2	Tafel	25 Pf.
„ „ „	Nr. 3	„	30 „
„ „ „	Nr. 4	„	35 „
„ „ „	Nr. 5	„	40 „
„ „ „	Nr. 6	„	50 „
„ „ „	Nr. 7	„	60 „
Haushalt-Chokolade		„	18 „
Speise-Chokolade		„	20 „
Napolitain - Chokolade	Nr. 6	Karton	50 „
Thaler - Chokolade	Nr. 6	Dose	50 „
Milch- „	Nr. 1	Tafel	25 „
„ „	Nr. 2	„	40 „
Katzenz.-Chokolade	mit Gold,	Karton	100 „
„	ohne „	„	75 „
Fürsten-Pralinen		1/10 Pfd.	30 „
Pralinen extra		„	20 „
„ I		„	16 „
„ II		„	12 „
„ III		„	10 „
Extra ff. Fondants I		„	24 „
Feine Fondants II		„	16 „
Einfache Fondants		„	10 „

u. s. w.

Verkaufsfiliale
in
Thorn, Breitestr. 12
(gegenüber der Brückenstrasse).

Gründlicher Unterricht
in Handarbeiten jeder Art wird billigst ertheilt. — **Klavier-, Privat-** und **Nachhilfeschüler** werden angenommen **Strobandstr. 16**, pt., l.,
M. Ehm.

1/4 preuß. Lose
à Mk. 10,
1/10 preuß. Lose
à Mk. 4,
zu haben bei
Gonschorowski, Briesen Westpr.,
königl. Lotterieeinnehmer.

Guter Mittagstisch v. 50 Pfg. an bei Frau Thober, Brückenstr. 22, v. 2.

Gelegenheit.
Gute **Schuhwaaren** zu billigen Preisen. Verkaufe bis zum Feste zu jedem nur annehmbaren Preise elegante Damen-, Herren- und Kinderstiefel.
Adolf Wunsch,
neben der neustädt. Apotheke.

Tüchtige Mädchen für Küche u. Hausarbeit erhalten gute Stellen durch Frau **Emilie Baranowski**, Stellenvermittlerin, Breitestr. 30.



Am 2. Juni d. Js.
werde ich in
Bromberg, Hotel zum Adler,
anwesend sein, um
künstliche Augen
direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.
F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.
„Neue Erfindung: Müller's Reform-Augen D. R. G. Musterschutz".

Gartenmöbel, Gartengeräthe,
Rasenmäher, Rollschutzwände
offeriren
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung, Altstädtischer Markt 21.
Fernsprecher 138.

In
Pfingstkarten
biete die
grösste
Auswahl.
Justus Wallis.



Feinste Tafelbutter,
pr. Pfd. 1,05 Mk.,
junge Hühner,
(nicht ausgesucht) pr. Paar 1,10 Mk.,
empfiehlt
P. Begdon.

Ich ersuche
diejenigen, welche an meinen verstorbenen Neffen, **Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal, Thorn, eine Forderung haben**, mir solche **unverzüglich einzureichen.**
Julius Springer,
Culmsee.

Zu verkaufen:
1. Fuchsstute, 7—8 Jahre, 5", sicheres Damenpferd (auch gefahren),
2. schwarzbraune Stute, 6 Jahre, 8".
Beide Pferde sind truppenfromm geritten und tragen schweres Gewicht.
Witte, Oberleutnant,
Parkstraße 8 bezw. Schießplatz Thorn.

Hausgrundstück,
Eckhaus mit Hintergebäude und Einfahrt, 415 qm groß, zur Fabrik-Anlage geeignet, ist veränderungshalber zu verkaufen. Thorn, **Jakobstr. 9.**

Ein Ketten-Karussell
verkauft billig
Frohwerk, Schönwalde.

Pferdeställe mit Wagenstand sofort zu vermiethen **Araberstr. 14.**

Hypotheken,
Darlehen in jeder Höhe, Beleihungen nach allen Orten, Bankapitalien, Grundkapitalien, Finanzirungen, An- und Verkauf von Gütern, Grundstücken, Geschäfte aller Art. Rückporto.
Otto Vogel, Berlin,
Grüner Weg 121.

Hypotheken u. Bankapitalien
auf städtische Grundstücke zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

14–17000 Mk.
auf sichere Hypothek **gesucht.** Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle d. Ztg.

1000 Mk.
gegen Sicherheit zu sofort gesucht. Angebote unter **K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1500 bis 2000 Mark
gegen hypothekarische Sicherheit auf 1—2 Jahre sofort gesucht. Angebote unter **A. Z.** 2000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3—4000 Mk.
sind auf nur sichere Hypothek sofort oder auch später zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Schülerinnen zur Erlernung der
feinen Damenschneiderei
können sich melden.
A. Kawinska, Araberstr. 3, II.

Eine gute Geige
zu verkaufen **Mellienstr. 98.**

Laden,
der bisher von Herrn **Arnold Danziger** innegehabt, Breitestraße 26 ist per Oktober zu vermiethen.
Louis Wollenberg.

Gut möblirtes Zimmer
in der Nähe des Garnisonlazareths für 4 Wochen zu miethen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **E. H.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3 Zimmer, 1 Kabinet nebst Zubehör sind vom 1. Juli d. Js. zu vermiethen. **W. Szczepanski's Ww.**, Gerechtestr. 33.

1 kl. Wohnung, 1 möbl. Zim. zu 15 Mk., 1 möbl. Zimmer z. 25 Mk. pro Monat v. 1. Juni zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

Gut renov. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubeh., 1. Etg., sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 3**, pt.

Wohnräume,
Bäckerei, Stallungen, Remise, Lagerplatz
sind vom 1. Juli cr., eventl. sofort zu vermiethen. **Schloßmühle.**

Kl. Wohnung, 3 Zimm. u. Zubehör, monatl. 20 Mk. **Culmerstr. 20.**

Kl. Wohnung sof. z. verm. für 35 Thlr. **J. Block**, Heiligegeiststr. 6

Wohnung, 2 Zimm., f. 300 Mk. z. verm. Gerberstr. 27. **L. Labes.**

Geräumige Werkstätte
mit Nebengelaß für Tischler oder Schlosser zu vermiethen.
M. Spiller, Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 79.

Großer Lagerkeller
billig z. verm. **Brückenstr. 14,** I

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.